

**Stellungnahme zum
Leibniz-Zentrum für Literatur- und Kulturforschung, Berlin (ZfL)**

Inhaltsverzeichnis

1. Beurteilung und Empfehlungen	2
2. Zur Stellungnahme des ZfL	4
3. Förderempfehlung	4

Anlage A: Darstellung

Anlage B: Bewertungsbericht

Anlage C: Stellungnahme der Einrichtung zum Bewertungsbericht

Vorbemerkung

Die Einrichtungen der Forschung und der wissenschaftlichen Infrastruktur, die sich in der Leibniz-Gemeinschaft zusammengeschlossen haben, werden von Bund und Ländern wegen ihrer überregionalen Bedeutung und eines gesamtstaatlichen wissenschaftspolitischen Interesses gemeinsam außerhalb einer Hochschule gefördert. Turnusmäßig, spätestens alle sieben Jahre, überprüfen Bund und Länder, ob die Voraussetzungen für die gemeinsame Förderung einer Leibniz-Einrichtung noch erfüllt sind.¹

Die wesentliche Grundlage für die Überprüfung in der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz ist regelmäßig eine unabhängige Evaluierung durch den Senat der Leibniz-Gemeinschaft. Die Stellungnahmen des Senats bereitet der Senatsausschuss Evaluierung vor. Für die Bewertung einer Einrichtung setzt der Ausschuss Bewertungsgruppen mit unabhängigen, fachlich einschlägigen Sachverständigen ein.

Vor diesem Hintergrund besuchte eine Bewertungsgruppe am 2. und 3. Mai 2024 das ZfL in Berlin. Ihr stand eine vom ZfL erstellte Evaluierungsunterlage zur Verfügung. Die wesentlichen Aussagen dieser Unterlage sind in der Darstellung (Anlage A dieser Stellungnahme) zusammengefasst. Die Bewertungsgruppe erstellte im Anschluss an den Besuch den Bewertungsbericht (Anlage B). Das ZfL nahm dazu Stellung (Anlage C). Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft verabschiedete am 18. März 2025 auf dieser Grundlage die vorliegende Stellungnahme. Der Senat dankt den Mitgliedern der Bewertungsgruppe und des Senatsausschusses Evaluierung für ihre Arbeit.

1. Beurteilung und Empfehlungen

Der Senat schließt sich den Beurteilungen und Empfehlungen der Bewertungsgruppe an.

Das Leibniz-Zentrum für Literatur- und Kulturforschung arbeitet zur Genese von Literaturkonzepten sowie zu Formen, Funktionen und Ausprägungen von Literatur im Zusammenspiel mit Wissenschaften, Künsten und anderen kulturellen Praktiken. Dabei besteht eine sehr gute Balance zwischen historisch-systematisch angelegten Arbeiten, die bis zum Beginn der Neuzeit zurückreichen, und Gegenwartsorientierung.

Das ZfL wurde im Jahr 2019 als Leibniz-Einrichtung in die gemeinsame Bund-Länder-Förderung aufgenommen² und hat sich seitdem ausgezeichnet entwickelt. Vom Zentrum gehen regelmäßig innovative Impulse aus, die im internationalen fachlichen Umfeld wahrgenommen und aufgegriffen werden. Die drei Programmbereiche *Theoriegeschichte*, *Weltliteratur* und *Lebenswissen* strukturieren die Arbeiten; sie werden einmal als „sehr gut bis exzellent“ und zweimal als „sehr gut“ bewertet. Das **Gesamtprofil** ist außerdem von programmbereichsübergreifend bearbeiteten Schwerpunktprojekten und Jahresthemen geprägt.

¹ Ausführungsvereinbarung zum GWK-Abkommen über die gemeinsame Förderung der Mitgliedseinrichtungen der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz e. V.

² Beschluss der GWK vom 13.04.2018 auf Grundlage einer Stellungnahme des WR vom 26.01.2018 unter Berücksichtigung einer vom SAS vorbereiteten Stellungnahme des Senats vom 11.07.2017.

Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des ZfL erbringen sehr gute **Forschungsleistungen**, die in wichtige Monographien und Aufsätze münden. Empfehlungsgemäß wird mittlerweile mehr in referierten Zeitschriften und in englischer Sprache publiziert. Auch die Editonstätigkeit des Zentrums führt zu bemerkenswerten Ergebnissen. Mit unterschiedlichen **Transfer- und Interaktionsformaten** werden sowohl Literaturschaffende selbst einbezogen als auch eine breitere Öffentlichkeit erreicht. Dabei gelingen Austauschprozesse, die auf die Forschung zurückwirken.

Die **strategischen Arbeitsplanungen** zur inhaltlichen Weiterentwicklung der bestehenden Programmbereiche werden begrüßt. Deren Bezeichnungen greifen auf Begriffe mit weitreichendem wissenschaftshistorischen Hintergrund zurück. Die Reflexionsprozesse des ZfL dazu sollten noch besser sichtbar gemacht werden. Geplant ist außerdem, einen vierten Programmbereich u. a. für digitale Textanalyse und -generierung mit zehn Stellen und einem Fellow-Programm, das sich insbesondere an junge Postdocs im östlichen Europa und dem globalen Süden richtet, aufzubauen. Die Antragstellung für einen Sondertatbestand zur Finanzierung dieser zukunftsweisenden strategischen Maßnahme wird nachdrücklich befürwortet (888 T€/Jahr zusätzliche Mittel ab 2027, 111 T€ aus der vorhandenen Grundausstattung). Inzwischen wurde der Antrag, wie das ZfL erläutert, in einer empfehlungsgemäß fokussierten Fassung vom Land Berlin bei der GWK vorgelegt.

Die **Direktorin** führt das Zentrum hervorragend und mit strategischer Weitsicht. Das ZfL und seine Gremien haben den 2027 anstehenden ruhestandsbedingten Wechsel in der wissenschaftlichen Leitung bereits gut im Blick. Die Programmbereiche werden jeweils von zwei erfahrenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern geleitet. Mit der Direktorin zusammen bilden sie die **Leitungsrunde**, in der Personal- und Budgetentscheidungen gemeinsam getroffen werden. Aus Sicht des Senats ist es eine plausible Option, für jeden Programmbereich eine Leitungsposition mit gemeinsamer Berufung vorzusehen.

Das **Personal** des ZfL, derzeit (2023) 40 Beschäftigte, arbeitet unter sehr guten Bedingungen und wird bei seiner Qualifizierung ausgezeichnet unterstützt. Davon zeugen neun Rufe an Universitäten im In- und Ausland, die Mitarbeitende seit der letzten Evaluierung angenommen haben. Nachdem mittlerweile institutionell finanzierte Promotionsstellen vergeben werden können, wird erwartet, dass zukünftig deutlich mehr **Promotionen** am Institut selbst betreut werden. Im wissenschaftlichen Bereich besteht mit 45 % **Frauenanteil** ein nahezu ausgeglichenes Geschlechterverhältnis, von den sieben Positionen auf Instituts- und Programmbereichsleitungsebene sind drei mit Frauen besetzt.

Bei gleichbleibender Grundausstattung von 3,3 Mio. € (Schnitt 2021–2023) stiegen die **Drittmittelträge** von 0,9 Mio. € (Schnitt 2014–2016) auf 1,7 Mio. € (Schnitt 2021–2023). 2023 war das Zentrum mit zwei ERC-Grants und einem Horizon Europe-Projekt bei der EU außergewöhnlich erfolgreich. Im selben Jahr erfolgte der Umzug in ein nach aktuellen Nachhaltigkeitsstandards gebautes und barrierefreies Gebäude, das ausreichend Platz für Büro- und Begegnungsflächen bietet.

Als Teil der Geisteswissenschaftlichen Zentren Berlin e. V. (GWZ) profitiert das ZfL von der gut funktionierenden gemeinsamen **Verwaltung**. Der Geschäftsführer der GWZ ist zugleich

administrativer Leiter des ZfL und Beauftragter für den Haushalt. Diese schlanke und effiziente Struktur ist sehr zu begrüßen.

Das **Kuratorium** der GWZ begleitet das ZfL sehr gut, ebenso wie der **Wissenschaftliche Beirat**, der seine Aufgaben mit großem Engagement wahrnimmt. Wie geplant sollte eine weitere Internationalisierung des Beirats vorgenommen und dessen fachliche Expertise erweitert werden.

Über die gemeinsame Berufung der Direktorin ist das ZfL eng mit der HU Berlin verbunden, zunehmend wird mit der FU Berlin **kooperiert**. Auch innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft ist das Zentrum gut positioniert. Außerdem ist es über vielfältige Projekte und personelle Verbindungen eng in die internationale Forschung eingebunden. Auf dieser Grundlage sollten nun, mit Blick auf das inhaltliche und regionale Spektrum der am ZfL verfolgten Schwerpunkte, einige Verbindungen gezielt zu institutionell vereinbarten Partnerschaften verstetigt werden.

2. Zur Stellungnahme des ZfL

Der Senat begrüßt, dass das ZfL beabsichtigt, die Empfehlungen und Hinweise aus dem Bewertungsbericht bei seiner weiteren Arbeit zu berücksichtigen.

3. Förderempfehlung

Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft empfiehlt Bund und Ländern, das ZfL als Einrichtung der Forschung und der wissenschaftlichen Infrastruktur auf der Grundlage der Ausführungsvereinbarung WGL weiter zu fördern.

Anlage A: Darstellung

Leibniz-Zentrum für Literatur- und Kulturforschung, Berlin (ZfL)

Inhaltsverzeichnis

1. Kenndaten, Auftrag und Struktur	A-2
2. Gesamtkonzept und zentrale Arbeitsergebnisse	A-3
3. Veränderungen und Planungen.....	A-6
4. Steuerung und Qualitätsmanagement	A-8
5. Personal.....	A-11
6. Kooperation und Umfeld.....	A-13
7. Programmbereiche des ZfL	A-14
8. Umgang mit Empfehlungen der letzten externen Evaluierung	A-17

Anhang:

Anhang 1: Organigramm	A-21
Anhang 2: Publikationen und Gutachten	A-22
Anhang 3: Erträge und Aufwendungen.....	A-23
Anhang 4: Personalübersicht.....	A-24

1. Kenndaten, Auftrag und Struktur

Kenndaten

Gründungsjahr:	1996
Aufnahme in die Bund-Länder-Förderung:	2019
Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft:	2019
Letzte Stellungnahme des Wissenschaftsrats:	2017
Rechtsform:	Teil des eingetragenen Vereins Geisteswissenschaftliche Zentren e. V. (GWZ)
Zuständiges Fachressort des Sitzlandes:	Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege, Berlin
Zuständiges Fachressort des Bundes:	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Gesamtbudget (2023, s. Kapitel 4)

3,9 Mio. € Institutionelle Förderung,

3,3 Mio. € Erträge aus Zuwendungen zur Projektfinanzierung.

Personalbestand (2023)

40 Personen „Forschung und Wissenschaftliche Dienstleistungen“,

8 Personen „Wissenschaftsunterstützendes Personal (Bibliothek, Lektorat etc.)“,

8 Personen „Wissenschaftsunterstützendes Personal (Administration GWZ insgesamt; das ZfL trägt ein Drittel der Personalkosten)“.

Auftrag und Struktur

Aus den Leitzielen des ZfL:

„Das ZfL betreibt interdisziplinäre, kooperative und projektorientierte sowie kulturwissenschaftlich und international ausgerichtete Grundlagenforschung zur Genese und Entwicklung der Moderne. Die Literaturforschung des ZfL untersucht die Besonderheiten und Effekte literarischer Ausdrucks- und Darstellungsformen in den europäischen Literaturen seit der Frühen Neuzeit mit Schwerpunkt auf der Moderne seit 1800. Die für die Analyse von Literatur entwickelten Verfahren (u. a. Hermeneutik, Narratologie, Stilistik) werden am ZfL [...] auch auf Gegenstände jenseits der Literatur angewendet. Phänomene und Konzepte wie Klima oder Biodiversität hängen von Darstellungstraditionen ab, deren historische Aufarbeitung und Funktionsanalyse aktuelle Diskussionen kritisch bereichern. Diesen erweiterten Horizont bezeichnen Kulturforschung und kulturwissenschaftliche Ausrichtung.“

Organisation:

Das ZfL ist Teil der Geisteswissenschaftlichen Zentren Berlin e. V. (GWZ). Neben dem ZfL gehören den GWZ das Leibniz-Zentrum Allgemeine Sprachwissenschaft (ZAS) und das Leibniz-Zentrum Moderner Orient (ZMO) an. Die Zentren verfügen über eine gemeinsame Verwaltung

und ein gemeinsames Aufsichtsgremium. Die Direktorin des ZfL ist für alle wissenschaftlichen Fragen verantwortlich, der Geschäftsführer der GWZ ist zugleich administrativer Leiter des Zentrums. Die Haushalts- und Wirtschaftsführung erfolgt eigenständig mit eigenem Programmbudget und eigener Abrechnung.

Die tragenden wissenschaftlichen Einheiten des ZfL sind die drei Programmbereiche Theoriegeschichte (PB I), Weltliteratur (PB II) und Lebenswissen (PB III) (s. Kapitel 7).

2. Gesamtkonzept und zentrale Arbeitsergebnisse

Das ZfL verfolgt interdisziplinäre geisteswissenschaftliche Grundlagenforschung unter besonderer Berücksichtigung der **Literatur** seit Beginn der Neuzeit. Die Arbeiten sind nicht nationalphilologisch organisiert, sondern fragen nach Literatur und ihren Formen, Funktionen und Ausprägungen im Ensemble der Wissenschaften, Künste und anderen kulturellen Praktiken. Literatur wird am ZfL also nicht als abschließend definierter Forschungsgegenstand vorausgesetzt, sondern als ein in Interaktion und auch in Konkurrenz mit anderen Wissensgebieten, Medien und Erkenntnisformen stets neu zu konstituierendes Feld begriffen.

Der Begriff der **Kulturforschung**, der seit 2006 zum Namen des ZfL gehört, verweist auf diesen erweiterten und offenen Horizont des Literaturbegriffs. Literatur- *und* Kulturforschung bedeutet dabei, dass kulturwissenschaftliche Verfahren mit Gewinn auf Literatur angewandt werden können wie umgekehrt literaturwissenschaftliche Verfahren auf nicht als literarisch identifizierte Phänomene und Gegenstände. Es bedeutet außerdem, dass die Frage nach den Darstellungsverfahren alle ZfL-Forschungen gegenstandsunabhängig leitet: Kulturelle Praktiken in Geschichte und Gegenwart werden am ZfL über die Analyse ihrer Darstellungslogiken erschlossen und untersucht.

Die Gegenwart und ihre Herausforderungen bilden den Ausgangspunkt der ZfL-Forschungen. Dieser **Gegenwartsbezug** ist so grundlegend für das Gesamtkonzept wie die Verschränkung von Literatur- und Kulturforschung und die Interdisziplinarität. Damit verbunden ist der Anspruch, neue Beschreibungen der Moderne und ihres Selbstverständnisses zu entwickeln und zu erproben.

Die Forschungen des ZfL verteilen sich auf drei Programmbereiche. Im PB I **Theoriegeschichte** werden die wechselvolle Bedeutungs- und Funktionsgeschichte von Theorie für alle Geisteswissenschaften und ihre Implikationen für das gesellschaftliche Selbstverständnis erforscht. Im PB II wird der heute umstrittene Begriff der **Weltliteratur** bewusst weiter gefasst, um die Vorgeschichte, Effekte und Folgen von Globalisierung, Digitalisierung und neuen Medien für die Produktion und Rezeption von Literatur im engeren und kulturelle Austauschprozesse im weiteren Sinne zu erforschen. Der PB III **Lebenswissen** untersucht die lange Geschichte der Interferenzen zwischen naturwissenschaftlichem und geisteswissenschaftlichem Wissen vom Leben und ihre gesellschaftspolitischen Auswirkungen vor dem Hintergrund jüngster Debatten um z. B. das Anthropozän oder Diversität. Methodisch sind die drei Programmbereiche über ein breites Spektrum von historisch-hermeneutischen Verfahren verknüpft, die in jüngerer Zeit in einigen Bereichen auch um Methoden der *Digital Humanities* ergänzt wurden (etwa in Gestalt speziell auf die Begriffsgeschichte zugeschnittener digitaler Analysetools).

Um die **Synergien** zwischen den Programmbereichen zu stärken, wurden verschiedene Projektmodelle und Arbeitsformen entwickelt. Besondere Bedeutung für die Forschung und deren Außenwahrnehmung haben die beiden 2019/20 begonnenen **Schwerpunktprojekte** „Stil. Geschichte und Gegenwart“ und „Das 20. Jahrhundert in Grundbegriffen“ (mit einer Laufzeit von fünf bzw. sieben Jahren), in denen alle drei Programmbereiche gemeinsam ein Querschnittsthema bearbeiten. Auch die **Jahresthemen** dienen der programmbereichsübergreifenden Vernetzung und der Gewinnung von Synergien. Im Unterschied zu den Schwerpunktprojekten haben die Jahresthemen explorativen Charakter und sind stärker auf Transfer und Außendarstellung ausgerichtet. Seit 2017 waren folgende Gegenstände Jahresthemen: Realismus, Diversität, Formen des Ganzen, Historisieren heute, Epochenwenden, Gegenwelten; aktuell lautet das Jahresthema „Aktivismus und Wissenschaft“. Nach drei Semestern Arbeit am Jahresthema findet eine **ZfL-Jahrestagung** statt, zu der auch auswärtige Expertinnen und Experten eingeladen werden und deren Ergebnisse gesammelt in der ZfL-Schriftenreihe „Literatur- und Kulturforschung“ im Wallstein Verlag erscheinen. Für die interne Verständigung, programmbereichsübergreifende Kohärenz und Entwicklung neuer Forschungsfragen spielen auch die sich spontan aufgrund bestimmter Interessen bildenden und selbständig (auch von jüngeren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern) organisierten **Arbeitskreise** eine wichtige Rolle.

Gemäß Satzung ist Forschung das Hauptgeschäft des ZfL, wobei der **Wissenstransfer** in eine breitere gesellschaftliche Öffentlichkeit als eine wichtige Dimension der wissenschaftlichen Arbeit angesehen wird. Er findet in unterschiedlichen Formaten statt, ist in einigen Projekten integrales Element des Forschungsdesigns und wird am Zentrum von einer eigenen Stelle koordiniert. Eigene Transferformate des ZfL sind beispielsweise der ZfL-Blog und der ZfL-Podcast „Bücher im Gespräch“. Das ZfL kooperiert für seine Transferformate mit verschiedenen Einrichtungen des öffentlichen Lebens in Berlin (s. Kapitel 6). Forschungsinfrastrukturen gemäß den von der Leibniz-Gemeinschaft formulierten Kriterien betreibt das ZfL nicht, aber es verfügt über eine wissenschaftliche **Spezialbibliothek** für interdisziplinär ausgerichtete Literatur- und Kulturforschung.

Arbeitsergebnisse

Im Zeitraum 2021–2023 veröffentlichten die Beschäftigten des ZfL im jährlichen Schnitt u. a. 8,6 Monografien, 49,3 Einzelbeiträge in Sammelwerken und 18,6 Aufsätze in Zeitschriften mit Bewertungssystem. Außerdem gaben die Mitarbeitenden 14 Sammelwerke pro Jahr heraus. Daneben wurden Texte ediert (u. a. literarische Werke, Briefwechsel, theoretische Texte) und es entstanden Übersetzungen, Diskussionspapiere, sowie Gutachten.

Das ZfL hebt die folgenden zehn zentralen Ergebnisse in Forschung und Transfer hervor:

- Aus dem Schwerpunktprojekt zur **Begriffsgeschichte**, das auf langjährige Arbeiten aufbaut, sind bisher sechs größere Publikationen hervorgegangen, darunter die „Begriffsgeschichte zur Einführung“ (Ernst Müller/Falko Schmieder, Hamburg: Junius 2020). Seit März 2024 erscheinen, zuerst online im goldenen Open Access und später auch im Druck, die ersten Einträge eines begriffsgeschichtlichen Wörterbuchs, zu dem auch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus allen drei Programmbereichen des ZfL beitragen.
- Aus dem Schwerpunktprojekt „**Stil. Geschichte und Gegenwart**“, in dem es um das Aus-testen der Leistungsfähigkeit der Kategorie Stil in verschiedenen Kontexten und die

Ergebnissicherung in unterschiedlichen Formaten geht, sind bisher sechs größere Publikationen hervorgegangen. Eine davon ist das Sonderheft der *Zeitschrift für deutsche Philologie* zum „Stil der Literaturwissenschaft“ (Hg. von Eva Geulen und Claude Haas), in dem individuelle Schreibstile sowie Gruppenstile überwiegend in der deutschsprachigen Stilforschung der Literaturwissenschaften untersucht werden.

- Das ZfL arbeitet auf dem Feld der **Netzwerk- und Zeitschriftenforschung**, deren Bedeutung für die Geschichte der Theoriebildung in dem Dissertationsprojekt „Die journalistische Form der Theorie. Die Zeitschrift ‚alternative‘ 1958–1982“ (Moritz Neuffer, Göttingen: Wallstein 2021) herausgestellt wurde. Das DFG-finanzierte Nachfolgeprojekt zur intellektuellen Biographie der alternative-Herausgeberin und Publizistin Hildegard Brenner schließt unmittelbar daran an.
- Im Bereich der **Wissensgeschichte** werden zur Untersuchung von Gegenständen, die sich über mehrere Wissensbereiche erstrecken, verschiedene Ansätze kombiniert. Drei aktuelle Konzepte, die für den Naturbegriff in jüngster Zeit eine besondere Rolle spielen, behandelt der Sammelband „Anthropozän – Biodiversität – Klimawandel. Transdisziplinäre Perspektiven auf das gewandelte Verhältnis von Mensch und Natur“ (Hg. von Georg Toepper und Stascha Rohmer, Freiburg i. B.: Verlag Karl Alber 2021).
- Ein Ergebnis aus dem Kontext der ZfL-**Jahresthemen**/Jahrestagungen ist der Band „Formen des Ganzen“ (Hg. von Eva Geulen und Claude Haas, Göttingen: Wallstein 2022), dessen Beiträge unterschiedliche Formen des Ganzen anhand ihrer Darstellungslogiken untersuchen. Dieser Band dokumentiert das Ansinnen des ZfL, sich mit den Jahresthemen neuen (oder vergessenen) Fragestellungen und solchen Forschungsfeldern zuzuwenden, die aus der Perspektive einzelner Disziplinen herausfallen, sie überschreiten oder in ihnen alleine nicht formulierbar sind. An dem Band haben insgesamt zwölf Mitarbeitende des ZfL mitgewirkt.
- Ein Ergebnis der vielfältigen **Editionstätigkeiten** des ZfL ist die deutschsprachige Ausgabe der Werke des russischen Schriftstellers Warlam Schalamow. Zusätzlich zur Edition wurde die intellektuelle Biographie „Das Leben schreiben. Warlam Schalamow: Biographie und Poetik“ vorgelegt (Franziska Thun-Hohenstein, Berlin: Matthes & Seitz 2022).
- Anhand von Fallstudien zur Orientalistik und gegenläufig zu bisher vorliegenden Geschichten zum europäischen **Orientalismus** plädiert die Monographie „Orientalism, Philology and the Illegibility of the Modern World“ (Henning Trüper, London: Bloomsbury Academic 2020) für ein globales Verständnis von Wissenschafts- und Wissensgeschichte als Verflechtung europäischer und nichteuropäischer Traditionen.
- Ein Beispiel der kultur- und literaturwissenschaftlichen Arbeiten, die kanonische Gegenstände unter **neuen Perspektiven** beleuchten, ist die Kollektivmonographie „Die Inszenierung der ‚Sagrada Forma‘ im Real Monasterio de El Escorial“ (Johanna Abel/Johannes Gebhard/Sven Jakstat, Göttingen: Wallstein 2021). Anhand von Dramentexten und liturgischen Praktiken wird darin untersucht, wie im 17. Jahrhundert die Text-Bild-Grenze aufgelöst wird, um intermediale Präsenzeffekte zu erzielen. Ein weiteres Beispiel ist die Monographie „Sound Writing. Experimental Modernism and the Poetics of Articulation“ (Tobias

Wilke, Chicago/London: The University of Chicago Press 2022), in der neues Licht auf die Avantgarden des frühen 20. Jahrhunderts geworfen wird.

- In besonderer Weise war der **Wissenstransfer** in das Forschungsdesign des Forschungsprojekts „Stadt, Land, Kiez. Nachbarschaften in der Berliner Gegenwartsliteratur“ (2019–2023, gefördert vom Berliner Senat) integriert. Dabei ist eine fortlaufend erweiterte Online-Anthologie von wissenschaftlichen und literarischen Texten zum Thema Nachbarschaft entstanden. Unter anderem hat das Projekt 2022 die Veranstaltungsreihe „Spielräume der Gegenwartsliteratur“ am Museum für Kommunikation kuratiert.

3. Veränderungen und Planungen

Entwicklung seit der letzten Evaluierung

Die folgenden Entwicklungen seit der Aufnahme in die gemeinsame Bund-Länder-Förderung 2019 hebt das ZfL hervor:

- Abschluss des bereits vor der Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft eingeleiteten **Umstrukturierungsprozesses** von vordem sechs Abteilungen auf drei neue Programmbereiche. Ein temporär angelegter Programmbereich IV Arbeitsformen und Denkstile (2016–2019) führte zu einer neuen Publikationsstrategie und dem ZfL-Blog. Neu eingeführt wurden außerdem die Jahresthemen (2018) und die zwei Schwerpunktprojekte (2019/2020).
- Umsetzung von **Stellenentfristungen**, die bis zur Aufnahme in die Bund-Länder-Förderung nicht möglich waren, und damit einhergehend die Reorganisation des wissenschaftlichen Personals. Auf internen Strategiesitzungen wurden Arbeitsanforderungen festgelegt und Verantwortlichkeiten neu verteilt.
- Personelle Erneuerung der **Leitungsrunde** nach der Wegberufung der beiden stellvertretenden Direktoren (2018 und 2020). Die Programmbereiche werden nun jeweils von zwei erfahrenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern geleitet. Sie bilden zusammen mit der Direktorin die Leitungsrunde. Die doppelte Stellvertretung der Direktorin rotiert alle zwei Jahre unter diesen sechs Programmbereichsleitungen.
- **Vernetzung und Kooperation** der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ihrer Forschungstätigkeiten innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft. Seit 2021 ist das ZfL Mitglied im Forschungsverbund „Wert der Vergangenheit“. Es kooperiert mit verschiedenen Leibniz-Instituten wie beispielsweise dem Leibniz-Institut für Jüdische Geschichte – Simon Dubnow (DI) in Leipzig und dem Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung (ZZF) in Potsdam (s. Kapitel 6).
- **Internationalisierung** der ZfL-Forschung. Am Hause werden mittlerweile zwei ERC-Projekte mit übergreifender europäischer Thematik bearbeitet. Über das Horizon Europe-Projekt „The Cartography of the Political Novel in Europe“, das an der Universität Zagreb koordiniert wird, hat sich das ZfL neue Partner und Netzwerke in Südosteuropa erschlossen. Die inhaltliche Internationalisierung bringt auch zunehmend aus dem Ausland stammende Forscherinnen und Forscher ans ZfL. Das Zentrum stellt einen leichten Anstieg der Anzahl englischsprachiger Publikationen seit der letzten Evaluierung fest.

- **Umzug** in ein neues Gebäude im Berliner Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf im Sommer 2023. Dort ist das ZfL gemeinsam mit dem ZAS und der Geschäftsführung und Verwaltung der GWZ untergebracht.
- **Neubesetzung der Geschäftsführung der GWZ** und damit der administrativen Leitung des ZfL im November 2023 nach dem plötzlichen Tod des Vorgängers und einer längeren Interimsphase.

Strategische Arbeitsplanung für die nächsten Jahre

Die im Folgenden genannten **Themenkreise** wurden von der Leitungsrunde in regelmäßigen Strategiesitzungen identifiziert. Sie stellen Leitlinien dar, an denen sich alle drei Programmbe-
reiche bei ihrer Zukunftsplanung orientieren:

- **Die Welt des Postdigitalen:** Die Reflexion der postdigitalen Welt, d. h. der Welt, in der Digitalität allgegenwärtig geworden ist, soll eine größere Rolle spielen. Das ZfL hat sich zum Ziel gesetzt, die Bedingungen von (literarischer) Textproduktion im Zeitalter der LLM (*Large Language Models*) und anderer KI sowie den Sozialen Medien, zu erforschen. Diese Entwicklungen sollen auch im für das Wintersemester 2026/27 geplanten Jahresthema „Künstlichkeit“ aufgegriffen werden.
- **Neuverhandlung der Leitunterscheidung Natur/Kultur:** Die Grundunterscheidung zwischen Natur und Kultur steht mit dem Anthropozän auf dem Prüfstand. Das ZfL möchte bereits in den vergangenen Jahren im Bereich der Natur- und Geisteswissenschaften geleistete Arbeiten weiter vorantreiben, u. a. mit dem Natur und Kultur verschränkenden Begriff der Ökologie.
- **Verschiebungen im Verhältnis von Moral, Recht und Politik:** Die Infragestellung der Leitunterscheidung von Natur und Kultur hat auch den Status vieler normativer Konzepte in Zweifel gezogen. Zur Spannung von Moral und Politik wird bereits in einzelnen Projekten geforscht und dieser Fokus soll in Zukunft ausgeweitet werden. Das bisher nur punktuell verhandelte Recht soll verstärkt in die Forschungen des ZfL integriert werden. Diese Überlegungen sind bereits leitend für das im Wintersemester 2023/24 begonnene Jahresthema „Aktivismus und Wissenschaft“.

Das ZfL sieht größere Verbundprojekte mit internationaler Dimension und kleinere Projekte am Institut insgesamt in einem ausgewogenen Verhältnis, das es beibehalten möchte. Weiterhin soll die Internationalisierung ausgerichtet auf Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem Globalen Süden vorangetrieben werden. Im Bereich Wissenstransfer ist die Fortführung der bisherigen Transferaktivitäten geplant.

Planungen mit zusätzlichem Mittelbedarf („Sondertatbestand“)

Das ZfL plant die Einrichtung eines neuen Programmbereichs „Observatorium für textwissenschaftliche Verfahren“, dessen Finanzierung über zusätzlich zu beantragende Mittel der institutionellen Förderung erfolgen soll. Ziel ist es, die Geisteswissenschaften auf dem Gebiet neuer textgenerierender Technologien zu rüsten. Textwissenschaftliche Verfahren sollen systematisch gesichtet, erforscht, verglichen und bewertet werden, insbesondere mit Rücksicht auf ihre Leistungsfähigkeit unter den Bedingungen neuer Entwicklungen und des wachsenden

Einsatzes von *Large Language Models* (LLM) innerhalb und außerhalb der Wissenschaften. Ein wesentliches Arbeitsziel ist die Entwicklung eines *Living Handbook*, in dem alle zum Einsatz kommenden Verfahren beschrieben und systematisiert werden und das als Dienstleistung für die Geisteswissenschaften, benachbarte Disziplinen und eine interessierte Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden soll. Perspektivisch sollen neue Transfermodelle (etwa für Schulen) entwickelt werden. Mit seinem breiten Spektrum von Zugangsweisen und seinen umfassenden, in der interdisziplinären Forschung gewonnenen Wissensbestände zur Geschichte und Praxis textwissenschaftlicher Verfahren sieht sich das ZfL dafür gut aufgestellt.

In dem auf Englisch arbeitenden Programmbereich soll außerdem ein Fellowprogramm eingerichtet werden, das sich besonders an junge Forschende aus Osteuropa und dem Globalen Süden richtet.

Zum Aufbau dieses vierten Programmbereichs sieht das ZfL zusätzliche Mittel für insgesamt 10 Stellen vor: 4 Postdoc-Stellen (E13), eine Promotionsstelle (E13, 65 %), eine Lektorats-/Redaktionsstelle (E13), eine wissenschaftsunterstützende Stelle (E11) sowie drei studentische Hilfskraftstellen. Hinzu kommen Mittel für das Fellowprogramm, für die Websiteprogrammierung und das Hosting des *Living Handbook* sowie weitere Sachmittel.

Sondertatbestand: Zusammenfassung der Mittelplanung

	2027	2028	2029	2030	Dauerhaft
Eigenanteil + zusätzliche Mittel = Sondertatbestand	940 T€	956 T€	980 T€	999 T€	999 T€
Eigenanteil aus der bestehenden institutionellen Förderung (mindestens 3 % des Kernhaushalts)	107 T€	107 T€	109 T€	111 T€	111 T€
Zusätzliche Mittel der institutionellen Förderung	832 T€	849 T€	870 T€	888 T€	888 T€

4. Steuerung und Qualitätsmanagement

Ausstattung und Förderung

Budget

In den Jahren 2021–2023 stand dem ZfL eine institutionelle **Bund-Länder-Förderung** von durchschnittlich 3,3 M€ p. a. (70 %) zur Verfügung. Sie schließt eine Sonderfinanzierung des Landes Berlin für die Mietkosten der Unterbringung und den Umzug an einen neuen Standort ein.

Im Zeitraum 2021–2023 wurden **Zuwendungen zur Projektfinanzierung** u. a. bei der DFG (Ø 455 T€ p. a.), im Leibniz-Wettbewerbsverfahren (Ø 243 T€ p. a.) sowie bei Bund und Ländern (Ø 159 T€ p. a.) eingeworben. Der Anteil an Drittmitteln am Budget für laufende Maßnahmen lag dabei im Jahr 2023 mit 45 % über dem Schnitt der Jahre 2021–2022 (22,5 %). Grund dafür waren erhebliche **EU-Mittel** (Ø 731 T€ p. a.), die das ZfL für einen ERC Starting Grant und für ein Horizon Europe-Projekt erhielt. Im Jahr 2020 hatte ein Wissenschaftler des ZfL einen ERC Consolidator Grant eingeworben.

Räumliche Ausstattung

Gemeinsam mit dem ZAS und der Verwaltung der GWZ ist das ZfL im Sommer 2023 in einen **Neubau** im Berliner Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf umgezogen. Das Gebäude bietet ausreichend Büroflächen, um zukünftig auch weiteres Personal unterzubringen. Es ist nach aktuellen Nachhaltigkeitsstandards gebaut und barrierefrei. Ebenfalls mit dem ZAS teilt sich das ZfL zwei größere Tagungsräume im Erdgeschoss. Dort befinden sich auch die **Bibliotheken** beider Zentren. Die ZfL-Bibliothek, in der zwei Bibliothekarinnen und vier Studentische Hilfskräfte beschäftigt sind, verfügt über 52.000 Medieneinheiten. In Kooperation mit dem Fachinformationsdienst Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft (FID AVL) unterstützt die Bibliothek die Open-Access-Aktivitäten des ZfL.

IT-Konzept

Seine IT-Landschaft betreibt das ZfL auf eigenen Servern. Die ZfL-Website und kleinere Datenbanken werden extern gehostet. Das Sicherheitskonzept orientiert sich u. a. an den Empfehlungen des Bundesamts für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI). Am Institut ist ein Systemadministrator beschäftigt, der bei Bedarf externe Unterstützung erhält.

Aufbau- und Ablauforganisation

Satzungsgemäß liegt die wissenschaftliche und forschungsstrategische Verantwortung des ZfL bei der **Direktorin**. Seit 2019 rotiert die doppelte Stellvertretung der Direktion jeweils um ein Jahr zeitversetzt alle zwei Jahre unter den sechs unbefristet angestellten Personen der Programmbereichsleitungen. Das ZfL plant, dieses Modell in Abstimmung mit seinem Wissenschaftlichen Beirat 2025 zu evaluieren.

Zusammen mit der Direktorin bilden die Programmbereichsleitungen die **Leitungsrunde**. Als nicht stimmberechtigte Mitglieder gehören dieser außerdem der für Wissenstransfer und Kommunikation verantwortliche Mitarbeiter und die Direktionssekretärin an. Themenbezogen werden weitere Mitarbeitende als Gäste einbezogen. Die Leitungsrunde berät über alle Belange mit finanzieller Auswirkung, die forschungsstrategische Ausrichtung des ZfL sowie dessen Leitlinien (Publikationskonzept, Open-Access-Policy, Gleichstellungskonzept). In der Leitungsrunde werden auch die Vorschläge für Jahresthemen generiert, die dann in den Programmbereichen auf ihre Anschlussfähigkeit hin überprüft werden. Die Leitungsrunde tagt während des Semesters einmal wöchentlich und in der vorlesungsfreien Zeit nach Bedarf. Die Institutsangehörigen werden regelmäßig über wichtige Neuigkeiten aus den Sitzungen der Leitungsrunde informiert.

Die **Programmbereichsleitungen** agieren in ihren jeweiligen Bereichen eigenverantwortlich. Sie gestalten das Semesterprogramm der Programmbereiche und jedes dritte Semester zusätzlich die Sitzungen des Plenums zum Jahresthema. Die Programmbereiche treten alle zwei Wochen zu Projektvorstellungen oder gemeinsamen Lektüren zusammen (s. u.). Ebenfalls zweiwöchentlich kommen alle Mitarbeitenden des ZfL einschließlich des wissenschaftsunterstützenden Personals zu einem **Plenum** zusammen. Es dient dem Informationsaustausch und der Vorstellung neuer Personen und Projekte. Anschließend werden auf das Jahresthema bezogene Texte diskutiert. Jährlich findet eine Klausurtagung statt.

Die wechselnden **Arbeitskreise** entstehen spontan aufgrund bestimmter Interessen, aber die Initiative ist im Vorfeld der Leitungsrunde vorzustellen und zu begründen. Die Laufzeiten bestimmen die Arbeitskreise selbst. Finanzrelevante Aktivitäten müssen gesondert bei der Leitungsrunde beantragt werden.

Qualitätsmanagement

Das ZfL hat den Leibniz-Kodex zur **guten Wissenschaftlichen Praxis** implementiert. Das ZfL-Personal wird im Rahmen der Programmbereichssitzungen laufend über die verschiedenen Aspekte wissenschaftlicher Integrität und die Kriterien guten wissenschaftlichen Arbeitens informiert. Seit 2019 hat das ZfL eine interne und eine externe Ombudsperson.

2017 haben die GWZ sich gegen finanzielle Leistungsanreize wie leistungsbezogene Mittelvergabe (LOM) entschieden. Das Spektrum der **Leistungserwartungen** für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aller Karrierestufen sowie die Kriterien für Stellenbesetzungen und für -entfristungen sind, ebenso wie die Kriterien für die Evaluation von Promovierenden und von Postdocs, schriftlich festgehalten in den öffentlich einsehbaren „Maßnahmen zur Karriereförderung“ sowie ergänzend im ZfL-Handbuch im ZfL-Intranet.

Die Vorstellung und Diskussion von Projekten und Arbeitsergebnissen in den **Programmbereichen** hat eine übergreifende und kontinuierliche qualitätssichernde Funktion. Besondere Bedeutung für die Qualitätssicherung der publizierten Forschungsergebnisse hat das **hauseigene wissenschaftliche Lektorat**.

Die **Publikationsstrategie** des ZfL orientiert sich an der spezifischen Publikations- und Rezeptionskultur in den Geisteswissenschaften. Grundsätzlich strebt das Zentrum mehr Zeitschriftenpublikationen in referierten Zeitschriften an, unterstützt aber auch weiterhin Publikationen in und Herausgaben von Sammelbänden. Dem wissenschaftlichen Personal in der Qualifikationsphase wird allerdings das Publizieren in referierten Zeitschriften deutlich empfohlen.

Das ZfL ist Unterzeichner der „Berliner Erklärung über den offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen“ und die Förderung von Open-Access-Publikationen ist zentraler Bestandteil der ZfL-Publikationsstrategie. Es wurde eine **Open-Access-Policy** verabschiedet und eine Open-Access-Beauftragte eingesetzt. Die neue ZfL-Schriftenreihe „Literatur- und Kulturforschung“ im Wallstein-Verlag erscheint im goldenen Open Access, ebenso das Lexikon „Das 20. Jahrhundert in Grundbegriffen. Lexikon zur historischen Semantik in Deutschland“.

Daneben gibt das ZfL die Reihe „LiteraturForschung“ beim Kulturverlag Kadmos heraus (grüner Open Access nach einer Embargofrist von zwei Jahren). Außerdem werden das Online-Journal „Forum Interdisziplinäre Begriffsgeschichte“, die Online-Reihe „Interjekte“ (jährlich durchschnittlich 300 bzw. 110 Downloads über die ZfL-Website; keine Erfassung von Downloads über das Repository CompaRe), der ZfL-Blog und die Online-Anthologie „Nachbarschaften“ im goldenen Open Access publiziert. Die ZfL-Schriftenreihe „Literatur- und Kulturforschung“ verfügt über einen externen Wissenschaftlichen Beirat (bestehend aus den Mitgliedern des Wissenschaftlichen Beirats des ZfL), ebenso das Online-Journal „Forum Interdisziplinäre Begriffsgeschichte“. Seit 2023 befassen sich ein Mitglied der Leitungsrunde, die fürs Datenmanagement zuständige Mitarbeiterin und die Open-Access-Beauftragte als Taskforce mit dem Thema **Forschungsdaten**; die beiden Letzteren haben sich über den Leibniz-AK

Forschungsdaten vernetzt. Es wurde eine Bestandsaufnahme von in Forschungsprojekten am ZfL entstehenden Forschungsdaten vorgenommen. Dazu gehören zum Beispiel Übersetzungen von Archivalien, Digitalisate und Transkriptionen von Archivmaterialien sowie Visualisierungen. In der Folge soll ermittelt werden, wie der Wissensstand unter den Mitarbeitenden ist, in welchen Projekten es ggf. bereits strukturierte Planungen zum Umgang mit Forschungsdaten gibt und wo Informationsbedarf besteht.

Qualitätsmanagement durch Beiräte und Aufsichtsgremium

Der **Wissenschaftliche Beirat** besteht derzeit aus sieben Mitgliedern, davon fünf aus Deutschland und zwei aus dem Ausland. Die Mitglieder werden für einen Zeitraum von vier Jahren berufen, eine einmalige Wiederberufung ist zulässig. Der Beirat tagt mindestens einmal jährlich. Er berät das ZfL in allen wissenschaftlichen Fragen, bewertet die wissenschaftliche Arbeit und erstattet dem Kuratorium jährlich Bericht.

Das Aufsichtsgremium des ZfL ist das **Kuratorium** der GWZ. Dem Kuratorium obliegt die Aufsicht über alle wesentlichen wissenschaftlichen, programmatischen und wirtschaftlichen Angelegenheiten der GWZ. Es beschließt das Programmbudget des Zentrums, zu dem der Beirat ein Votum abgibt. Satzungsgemäß finden die Kuratoriumssitzungen mindestens einmal jährlich statt.

5. Personal

Am 31. Dezember 2023 waren am Zentrum insgesamt 56 Personen beschäftigt, davon 40 im Bereich „Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen“ sowie 8 Personen im Bereich „Wissenschaftsunterstützendes Personal“ (s. Anhang 4). Das Verwaltungspersonal (8 Personen) ist für alle drei Institute der GWZ tätig. Die Personalkosten trägt das ZfL gemeinsam mit dem ZAS und dem ZMO je zu einem Drittel.

Wissenschaftliche und Administrative Leitungspositionen

Die **Direktorin** wurde von HU und ZfL gemeinsam nach dem Berliner Modell berufen. Gemeinsame Berufungen sind in einer Vereinbarung über die Zusammenarbeit zwischen den drei Berliner Universitäten und den GWZ geregelt. Danach richtet die Universität für den zu berufenden Direktor oder die zu berufende Direktorin eine S-Professur ein, die zu zwei SWS Lehre verpflichtet. Die Berufung erfolgt auf der Grundlage eines Entscheidungsvorschlags der gemeinsamen, paritätisch besetzten Berufungskommission; die Berufung bedarf einer gemeinsamen Beschlussfassung der GWZ und der betreffenden Universität. **Administrativer Leiter** des ZfL ist der Geschäftsführer der GWZ. Er wird vom Kuratorium im Einvernehmen mit dem Vorstand der GWZ bestellt. Den **Vorstand** bilden die Direktorinnen der drei Zentren und der Geschäftsführer der GWZ.

Die drei Programmbereiche werden jeweils von zwei erfahrenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern geleitet. Freiwerdende Stellen für wissenschaftliche Mitarbeitende, die mit einer **Programmbereichsleitung** verbunden sind, werden in der Regel öffentlich ausgeschrieben und nach einem Auswahlgespräch im Anschluss an einen Kurzvortrag vergeben.

Promoviertes Personal

Im Einklang mit den gängigen Leitlinien des Wissenschaftsrates und der Leibniz-Gemeinschaft hat das ZfL **Rahmenbedingungen für die Karriereplanung** seiner wissenschaftlichen Mitarbeitenden geschaffen. Seinem promovierten Personal stellt es auf formlosen Antrag personelle und finanzielle Ressourcen wie Mittel für Archivreisen oder zur Durchführung von Tagungen und Workshops zur Verfügung. Bei der Einwerbung von Drittmitteln wird das promovierte Personal aus der Leitungsrunde, von weiteren fachnahen Mitarbeitenden und dem hauseigenen wissenschaftlichen Lektorat unterstützt.

Insgesamt sind am ZfL zum Stichtag achtzehn **Postdocs** tätig. Die Postdocs bilden eine eigene Statusgruppe und wählen eine Sprecherin oder einen Sprecher aus ihrer Mitte. Aus institutionellen Mitteln werden je nach Finanzlage eine bis drei Postdoc-Stellen finanziert, auf denen Postdocs für bis zu sechs Jahre eingestellt werden können. Die Ausschöpfung dieses Zeitraums richtet sich auch nach den Ergebnissen einer Zwischenevaluation nach den ersten drei Jahren. Die Kriterien dieser Zwischenevaluation sind: wissenschaftliche Exzellenz, wissenschaftlicher Output und Sichtbarkeit; Originalität und thematische Passung der wissenschaftlichen Arbeit; Präsenz, Integration, Vernetzung und Initiativen am ZfL. Sind die Leistungen am Ende von sechs Jahren so, dass Berufbarkeit gegeben ist (also zweites Buch bzw. Habilitation, Drittmittelerfolge u. a. m.) kann, mittel- und personalabhängig, eine Entfristung in Erwägung gezogen werden. Die Entscheidung darüber liegt bei der Direktorin, bedarf aber der Befürwortung mindestens der Leitung des Programmbereichs, in dem die Person angesiedelt ist oder künftig angesiedelt sein soll.

Seit der letzten Evaluierung durch den Wissenschaftsrat 2017 sind insgesamt neun **Rufe** an Universitäten im In- und Ausland angenommen worden. Zwischen 2021–2023 wurde am ZfL eine Habilitation abgeschlossen.

Promovierende

Zwischen 2021–2023 wurde eine Promotion am ZfL selbst abgeschlossen, extern wurden weitere zwölf von Beschäftigten des ZfL betreut. Zum Stichtag (31.12.2023) waren am ZfL sechs Promovierende beschäftigt. Institutionell finanziert werden i. d. R. je eine Promotionsstelle pro Programmbereich für vier Jahre als 65 % Stelle (E13). Auf formlosen Antrag an die Leitungsrunde stellt das ZfL seinen Promovierenden personelle und finanzielle Ressourcen zur Verfügung, u. a. Mittel für Archivreisen, Vortragsreisen und Tagungsbesuche. Sie sind in die institutsinternen Austausch-, Projekt- und Veranstaltungsformate eingebunden. Einmal im Semester organisieren die Promovierenden in Abstimmung mit der Direktorin und ihren Stellvertretern einen Promovierendentag.

Die Betreuung der Promovierenden übernehmen die Mitglieder der Leitungsrunde. Zu ihren Aufgaben gehört der regelmäßige Austausch über methodische und inhaltliche Aspekte der Dissertation, sowie über strategische Aspekte der Karriereentwicklung. Einmal pro Jahr findet ein Gespräch statt, bei dem auch der Fort- und Weiterbildungsbedarf eruiert wird. Nach zwei und nach drei Jahren erfolgt jeweils eine Zwischenevaluation, deren Ergebnisse Voraussetzung für das dritte bzw. vierte Förderjahr ist. Für Promovierende in Drittmittelprojekten ist die Zwischenevaluation fakultativ. Die Promovierenden haben abhängig davon, an welcher Universität sie eingeschrieben sind, Zugang zu entsprechenden Weiterbildungsangeboten.

Wissenschaftsunterstützendes Personal

Das ZfL stellt keine eigenen Ausbildungsplätze zur Verfügung, bietet aber Praktika in einzelnen Projekten oder im Bereich Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit an. Diese Möglichkeit wird zumeist von Germanistikstudierenden aus dem Ausland wahrgenommen. Die rund 20 Studentischen Hilfskräfte des ZfL bilden eine eigene Statusgruppe mit zwei gewählten Sprecherinnen oder Sprechern. Die maximale Beschäftigungsdauer beträgt vier Jahre. Sie sind in den Forschungsbetrieb integriert und sowohl zu allen öffentlichen Veranstaltungen des ZfL als auch zu den Plena, Programmbereichssitzungen, Arbeits- und Lesekreisen eingeladen.

Alle übrigen Personen im wissenschaftsunterstützenden Bereich sind unbefristet beschäftigt. Sie sind ebenfalls eingeladen, an Veranstaltungen teilzunehmen. Vernetzungs- und Weiterbildungsmaßnahmen werden auch im Rahmen der Leibniz-Gemeinschaft wahrgenommen. Weitere Maßnahmen stehen allen Mitarbeitenden offen und sind formlos bei der Direktorin zu beantragen und zu begründen.

Chancengleichheit und Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Zum Stichtag 31. Dezember 2023 betrug der Anteil der Frauen am wissenschaftlichen Personal 45 %. Die Direktorin ist weiblich. Auf Ebene der Programmbereichsleitungen wurde der Frauenanteil seit der letzten Evaluierung von 20 % auf 33 % erhöht. Auf Leitungsebene von Projekten mit mehreren Beschäftigten liegt der Frauenanteil bei 50 %. Um den Anteil von Frauen in wissenschaftlichen Leitungspositionen weiter zu erhöhen, plant das ZfL, das Verfahren der aktiven Rekrutierung von Frauen weiter zu optimieren. 2019 wurde erstmals eine Gleichstellungsbeauftragte gewählt, 2020 hat das Zentrum ein Gleichstellungskonzept verabschiedet.

Das ZfL betrachtet die Vereinbarkeit von Beruf, Privatleben und Familie als ein wichtiges strategisches Element zur Gewinnung und Bindung hochqualifizierter Mitarbeitender. Im Mai 2022 wurde der Zertifizierungsprozess für das audit *berufundfamilie* abgeschlossen. Das Zentrum bietet seinen Beschäftigten flexible Arbeitszeiten und die Möglichkeit zu mobilem Arbeiten. Mit Umzug des ZfL in die neuen Räumlichkeiten wurde ein Eltern-Kind-Zimmer eingerichtet.

Diversität wird in grundlegenden Dokumenten des ZfL und auf der ZfL-Website auch sprachlich zum Ausdruck gebracht, indem geschlechtsneutral und genderinklusiv formuliert wird. Die Direktorin leitet seit November 2023 die Projektgruppe Diversity/Vielfalt der Leibniz-Gemeinschaft, dort werden derzeit Empfehlungen für diversitätssensible Strukturen ausgearbeitet.

6. Kooperation und Umfeld

Über die gemeinsame Berufung der Direktorin ist das ZfL eng mit der **HU Berlin** verbunden. Insbesondere für die Lehre des wissenschaftlichen Personals spielt diese Kooperation eine wichtige Rolle. Gut die Hälfte der durch ZfL-Mitarbeitende betreuten Bachelor-, Master- und Dissertationsarbeiten entstehen an der HU Berlin. Das ZfL ist Kooperationspartner des an der HU Berlin angesiedelten DFG-Graduiertenkollegs „Kleine Formen“ und ein Mitarbeiter ist assoziiertes Mitglied im DFG-Exzellenzcluster „Matters of Activity. Image Space Material“.

Auch mit der **FU Berlin** kooperiert das ZfL. Seit 2019 ist die Direktorin Mitglied der Friedrich Schlegel Graduiertenschule der FU Berlin. Seit 2019 ist das ZfL Kooperationspartner des an der FU Berlin angesiedelten DFG-Exzellenzclusters EXC 200 „Temporal Communities: Doing Literature in a Global Perspective“. Gemeinsame Publikationen sind bereits entstanden oder in Vorbereitung.

Über ein im Leibniz-Wettbewerb gefördertes Verbundprojekt „Anpassung und Radikalisierung. Dynamiken der Populärkultur(en) im östlichen Europa vor dem Krieg“ (2023–2027) ist das ZfL mit der Universität Potsdam sowie Universitäten in Warschau, Lwiw, Budapest, Krakau, Sofia und Prag verbunden, ein Horizon-Europa Projekt zum politischen Roman in Europa verbindet das Institut mit Universitäten in Zagreb, Poznań, Cambridge, Brighton und Nicosia. Weitere **internationale Kooperationen** bestehen u. a. mit der Staatlichen Ilia-Universität, Tbilissi in Georgien, mit der das ZfL seit mehr als 15 Jahren kooperiert, und der Universität de València in Spanien, mit der auf dem Gebiet der Begriffsgeschichte zusammengearbeitet wird.

Innerhalb der **Leibniz-Gemeinschaft** ist das ZfL verschiedentlich vernetzt, u. a. im Leibniz-Forschungsverbund „Wert der Vergangenheit“ sowie im Leibniz-Forschungsnetzwerk Östliches Europa. Gemeinsam mit dem Leibniz-Institut für Jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow (DI) in Leipzig leitet es seit September 2021 das Research Lab „Sprache, Performanz, Sinnwelt“. Mit dem DI hat das Zentrum außerdem in dem Projekt „Frühe Schreibweisen der Shoah“ (2017–2021, ANR/DFG) kooperiert. Eine noch bis 2025 laufende Zusammenarbeit besteht im Rahmen des Projekts „Das kurze Leben der sowjetisch-jiddischen Literatur“, an dem auch die Universität Regensburg beteiligt ist. Das Leibniz-Institut für Deutsche Sprache (IDS) in Mannheim und das Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung (ZZF) in Potsdam sind seit 2022 im Verbundprojekt zur interdisziplinären Begriffsgeschichtsforschung wichtige Partner des ZfL. Die Zusammenarbeit mit dem Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO) in Leipzig und dem ZZF ist durch die 2022 erfolgte Bewilligung des Verbundprojekts zu populärkulturellen Dynamiken in Osteuropa, vertieft worden (alle gefördert im Leibniz-Wettbewerb, Programm „Leibniz-Kooperative Exzellenz“).

Im Bereich **Wissenstransfer** kooperiert das ZfL u. a. mit dem Museum für Kommunikation Berlin, dem Literaturhaus Berlin, dem Literaturforum im Brecht-Haus sowie seit 2021 mit dem KVOST – Kunstverein Ost.

7. Programmbereiche des ZfL

Programmbereich 1: Theoriegeschichte (PB 1)

(12 VZÄ, davon 9,7 VZÄ Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen, 1,3 VZÄ Promovierende und 1 VZÄ wissenschaftsunterstützendes Personal)

Die Rede von ‚der Theorie‘ ist in den Geisteswissenschaften allgegenwärtig. Aber es herrscht weder Einigkeit darüber, was genau unter Theorie zu verstehen ist, noch wird die Geschichte der Theoriebildung – jenseits des Nachvollzugs einer Abfolge von *turns* in der jüngeren Zeit – bislang als Forschungsgegenstand eigenen Rechts anerkannt. Der PB I untersucht die sich wandelnden Funktionen und Bedeutungen der Geschichte von Theoriebildung primär in den Geisteswissenschaften. Längerfristiges Ziel ist die Etablierung von Theoriegeschichte als

eigenständiger, von Philosophie und Wissenschaftsgeschichte unterscheidbarer Gegenstandsbereich. Zu ihm gehören konstitutiv die Interdisziplinarität von Theorie, ihre Erstreckung über unterschiedliche gesellschaftliche und kulturelle Systeme (z. B. Wissenschaft, Politik, Literatur) sowie die Geschichte der unterschiedlichen Darstellungsformen, in denen sich Theorie artikuliert und vollzieht.

In Zukunft sollen die Forschungen in folgende Richtungen weiterentwickelt werden: 1) im Bereich Historische Semantik, Editionen, Zeitschriftenforschung werden die deutschsprachige, interdisziplinäre Begriffsgeschichte sowie, in Gestalt von Editionsprojekten und der Zeitschriftenforschung, die Auseinandersetzung mit den Textbeständen von Theorie weiterverfolgt. Geplant ist 2) die Dezentrierung der Theoriegeschichte durch die gezielte Integration osteuropäischer und postkolonialer bzw. postimperialer Positionen in die theoriegeschichtlichen Diskussionen. 3) wird unter dem Begriff ‚Theoriehandeln‘ Theoriebildung im Verhältnis zu ihren Praktiken untersucht: ihre ethischen Implikationen (einschließlich Fragen individueller Lebensführung), ihre Interventionen und ihre Funktion in einer größeren politischen Öffentlichkeit und anderen nichtakademischen Kontexten.

Im PB 1 wurden im Zeitraum 2021–2023 u. a. pro Jahr durchschnittlich 3,6 Monografien, 22,3 Einzelbeiträge in Sammelwerken und 6 Aufsätze in Zeitschriften mit Begutachtungssystem publiziert. Im jährlichen Schnitt wurden 7 Sammelbände herausgegeben und 1 Edition veröffentlicht. In diesem Zeitraum wurde außerdem eine Promotion abgeschlossen.

Im selben Zeitraum standen Drittmittel in Höhe von Ø 521 T€ p. a. zur Verfügung. Der Großteil davon wurde bei der DFG (Ø 203 T€ p. a.), im Leibniz-Wettbewerb (Ø 156 T€ p. a.) und bei der EU (Ø 136 T€ p. a.) eingeworben.

Programmbereich 2: Weltliteratur (PB 2)

(11,3 VZÄ, davon 10 VZÄ Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen, 1,3 VZÄ Promovierende)

Der Begriff der Weltliteratur wurde insbesondere nach dem Ende des Kalten Krieges kontrovers diskutiert. Der PB II verdankt diesen kritischen Debatten (namentlich denen der Postcolonial Studies) entscheidende Anregungen, ergänzt sie jedoch durch sein Verständnis von Literatur als Praxis, die bestimmte Weltauffassungen und -modelle gestaltet und reflektiert. Die Projekte im PB II untersuchen die sich wandelnde Bedeutung von Literatur und die Veränderungen ihres (Selbst-)Verständnisses sowie ihrer Verfahren im Zusammenspiel mit gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen und Erwartungen jenseits nationalphilologischer Beschränkungen. Dabei schließt der PB II sowohl an die Säkularisierungsforschung des ZfL an, da Fragen nach Welthaltigkeit, -entzug oder -verlust der Literatur religiöse und theologische Debatten beerben, als auch an die Forschungen zum Osten Europas, in denen kritische Perspektiven auf hegemoniale Weltbilder des Westens entwickelt werden. Zudem wurden in den letzten Jahren vermehrt neue Kommunikations- und Distributionstechnologien von Literatur und die sich in der Folge radikal verändernden Möglichkeiten ihrer Produktion und Rezeption untersucht.

In Zukunft sollen die Forschungen zum Begriff Weltliteratur in drei Richtungen weiterentwickelt werden: 1) soll konzeptuell die in der Osteuropaforschung des ZfL erarbeitete Kritik an

‚westlichen‘ Weltentwürfen um Perspektiven aus dem Globalen Süden erweitert werden, 2) werden ausgehend von aktuellen Phänomenen der Globalisierung und Digitalisierung die sich verändernden medialen und kulturellen Bedingungen literarischer und populärkultureller Weltgestaltung untersucht, und 3) sollen Konflikte und Konkurrenzen zwischen ästhetischen Formen und moralischen Normen von Literatur und Kunst zwischen Autonomie und Aktivismus, Poetik und Popularisierung verstärkt in den Blick genommen werden.

Im PB 2 wurden im Zeitraum 2021–2023 u. a. pro Jahr durchschnittlich 1,6 Monografien, 15,3 Einzelbeiträge in Sammelwerken, 6,6 Aufsätze in Zeitschriften mit Begutachtungssystem und 1,3 Übersetzungen publiziert. Im jährlichen Schnitt wurden 6,3 Sammelbände herausgegeben und 0,3 Editionen veröffentlicht. In diesem Zeitraum wurden außerdem eine Promotion und eine Habilitation abgeschlossen.

Im selben Zeitraum standen Drittmittel in Höhe von Ø 721 T€ p. a. zur Verfügung. Der Großteil davon wurde bei der EU (Ø 300 T€ p. a.), bei Bund und Ländern (Ø 159 T€ p. a.), der DFG (Ø 148 T€ p. a.) und im Leibniz-Wettbewerb (Ø 86 T€ p. a.) eingeworben.

Programmbereich 3: Lebenswissen (PB III)

(11,3 VZÄ, davon 10 VZÄ Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen, 1,3 VZÄ Promovierende)

Wie der vormoderne Begriff ‚Literatur‘ vor seiner Einschränkung auf ‚schöne Literatur‘ einen ganzen Kosmos von Gegenständen der Gelehrsamkeit umfasste, so schloss auch der Begriff des Lebens vor seiner Etablierung als Leitbegriff der Biologie und neuerdings der *Life Sciences* lange sehr verschiedene Gegenstandsfelder und Wissenspraktiken ein. Philosophisch-ethische Fragen der Lebensführung fanden gleichberechtigt neben dem Platz, was später den Naturwissenschaften zugeordnet wurde. In der Gegenwart bewegen sich die Diskussionen wieder in Richtung eines weit gefassten Lebensbegriffs. Dessen Potential möchte der PB III mit Blick auf jüngste Entwicklungen ausloten. Denn in den Auseinandersetzungen um das Anthropozän wie in den Debatten um die Fortschritte von KI stehen mit der Erosion der Leitdifferenz Natur vs. Kultur auch geläufige Begriffe des Lebens wie z. B. seine Definition als Organismus zur Disposition. Das Erkenntnisinteresse gilt Konflikten und Interferenzen unterschiedlicher Traditionen von Lebenswissen und solchen Fragestellungen, die disziplinäre Ordnungen transzendieren oder sie neu konfigurieren. Erforscht werden oft weit in die Vergangenheit zurückreichende Ideen und Begriffe, die verschiedene Felder queren und dabei technisch-mediale Dispositive und politisch-soziale Diskurse involvieren. Die Darstellungsformen des jeweiligen Wissens bilden den methodischen Ausgangspunkt der Forschungen im PB III.

Für die künftige Forschung sind drei Richtungen leitend: 1) die Erforschung der gesellschaftlich stark gewachsenen Bedeutung ökologischer Wissensformationen und ihnen zugrunde liegender Diskurse wie etwa der Anthropozän- und der Diversitätsdiskurs, 2) die Untersuchung der Historizität von Normativitätsregimen, die sich in Begriffen des ‚Lebens‘ ausprägen, von den Humanitarismen der Lebensrettung bis hin zu ökologischen und posthumanen Theoriebildungen, die auf die Rettung eines Lebens setzen, das kein menschliches oder auch nur organisches mehr sein muss, und 3) die Untersuchung der Effekte, die sich aus wechselseitigen Aneignungsprozessen in Natur- und Geisteswissenschaften ergeben.

Im PB 3 wurden im Zeitraum 2021–2023 u. a. pro Jahr durchschnittlich 3,3 Monografien, 11,6 Einzelbeiträge in Sammelwerken und 6,3 Aufsätze in Zeitschriften mit Begutachtungssystem publiziert. Im jährlichen Schnitt wurden 2 Sammelbände herausgegeben und 0,3 Editionen veröffentlicht.

Im selben Zeitraum standen Drittmittel in Höhe von Ø 428 T€ p. a. zur Verfügung. Der Großteil davon wurde bei der EU (Ø 275 T€ p. a.) und der DFG (Ø 104 T€ p. a.) eingeworben.

8. Umgang mit Empfehlungen der letzten externen Evaluierung

Die Empfehlungen der letzten Evaluierung (vgl. Stellungnahme des Wissenschaftsrats vom 26. Januar 2018) griff das Institut wie folgt auf:

1) *„Die offen und teilweise experimentell angelegten FSP [Forschungsschwerpunkte] haben primär eine forschungsorientierende Funktion, setzen die fortlaufenden älteren Projekte in einen neuen Zusammenhang und binden die vielfältigen Einzelprojekte sowie das ZfL insgesamt erfolgreich in übergreifende und aktuelle Debatten ein. So gelingt dem ZfL auf beeindruckende Weise die für die derzeitige Übergangsphase so wichtige Balance zwischen der Fortführung und -entwicklung ebenso traditions- wie erfolgreicher Forschungslinien und der Exploration neuer Themen und Verfahren. Für künftige Projekte wäre eine größere historische Tiefe wünschenswert.“*

Als Beispiele, mit denen die Empfehlung umgesetzt wurde, nennt das ZfL u. a. eine Habilitationsschrift, in der zum 17. Jahrhundert gearbeitet wurde, das DFG-Projekt „Kulturen des Wunders. Prozessionstheater und Bilderkult als globale Vernetzungsphänomene der Frühen Neuzeit“ und das ERC-Projekt zur Seenotrettung, in das Forschungen zum 17. und 18. Jahrhundert einbezogen werden. Das Schwerpunktprojekt „Stil. Geschichte und Gegenwart“ hat, so das ZfL, insbesondere in der Publikation *Stil und Rhetorik* seine Überlegungen historisch breit angelegt. Auch bei der Konzeption anderer Sammelpublikationen wurden Antike, Frühe Neuzeit und frühneuzeitliche Rückbezüge auf die Antike vermehrt berücksichtigt.

2) *„Um die hier [im FSP Weltliteratur] angesiedelten vielversprechenden und teilweise sehr originellen Einzelprojekte thematisch noch besser miteinander zu verbinden, sollte das innovative und im Grundsatz schlüssige Konzept von ‚Weltliteratur‘ noch weiter ausgearbeitet werden. Unter Beibehaltung des überzeugenden Ansatzes, nicht von Nationalliteraturen auszugehen, sollte der derzeit deutlich auf den osteuropäischen Raum ausgerichtete FSP sich künftig stärker für weitere Sprachräume öffnen.“*

Der PB II hat, so das ZfL, seit 2017 seine Konzeptualisierung von Weltliteratur weiter ausgearbeitet und geschärft. Der bisherige Fokus auf vornehmlich deutschsprachige und osteuropäische Konstellationen wurde systematisch ausgeweitet, indem auch Projekte mit romanistischen und außereuropäischen Schwerpunkten entwickelt wurden. Als Beispiele dafür werden das DFG-Projekt zu „Kulturen des Wunders“ und ein ERC-Projekt zu „Schwarzen Narrativen transkultureller Aneignung“ genannt.

3) *„Das ZfL hat erste eigene Projekte im Bereich der digital humanities in Angriff genommen, so etwa ein begriffsgeschichtliches Wiki. Bei diesen Projekten sollte es sich eng mit anderen,*

in diesem Bereich bereits fortgeschrittenen Einrichtungen abstimmen und auf deren Kompetenzen zurückgreifen. Vom Aufbau einer eigenen Infrastruktur wird abgeraten. Zugleich wird das ZfL ermuntert, seine spezifischen Kompetenzen noch intensiver zu nutzen und vornehmlich die Möglichkeiten und Implikationen der digital humanities für die Literatur- und Kulturforschung zu reflektieren.“

Das ZfL gibt an, in der Begriffsgeschichte inzwischen sowohl mit digitalen Analysetools zu arbeiten als auch mit zwei anderen Leibniz-Instituten zu kooperieren (IDS und ZZf), die über Expertise in digitaler Sprachanalyse verfügten. Als weiteres Beispiel nennt das ZfL die Hybrid-Edition von Hannah Arendts Gesamtwerk, bei der mit dem Center für Digitale Systeme der FU und der SUB Göttingen zusammengearbeitet wird. Mit der Bedeutung der weiter gefassten Digitalisierung für Forschungsgegenstände und Untersuchungsverfahren der Literatur- und Kulturforschung beschäftigt sich am Institut der AK Digitalität und Literatur. Außerdem führt das ZfL aus, die Welt des Postdigitalen als Forschungsfeld identifiziert zu haben, das künftig in allen drei Programmbereichen stärker bearbeitet werden soll. Das Verhältnis von analogem *close reading* und digital unterstütztem *distant reading* soll in einem geplanten vierten Programmbereich bearbeitet werden.

4) „Künftig sollte die Arbeitsteilung in der Gesamtleitung des ZfL noch klarer konturiert werden.“

Seit 2019 ist die Direktorin nicht mehr in die Leitung der Programmbereiche involviert. Diese, so das ZfL, arbeiten selbständig und eigenverantwortlich. Zusammen mit der Direktorin bilden die aus sechs Personen bestehenden Programmbereichsleitungen die Leitungsrunde. Die einzelnen Programmbereichsleitungen verfügen nicht über eigene Budgets, ihre Planungen bedürfen der Zustimmung der gesamten Leitungsrunde. Alle Mitglieder der Leitungsrunde wurden längerfristig mit Daueraufgaben betraut (Drittmittelmittelberatung, Umgang mit Forschungsdaten, Kooperationen, Leibniz-Forschungsverbund „Wert der Vergangenheit“) (s. Kapitel 4).

5) „Die Leitung des ZfL wird in ihrem Vorhaben unterstützt, auf eine Publikationsstrategie zu setzen, die den Anteil an Veröffentlichungen in referierten Fachzeitschriften noch weiter erhöht. Positiv bewertet wird die Einrichtung eines auch extern besetzten Publikationsbeirates für die hauseigenen Zeitschriften und Schriftenreihen sowie das Vorhaben, letztere für Beiträge externer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu öffnen. [...] In einem nächsten Schritt sollte das Zentrum eine umfassende open access-Strategie erarbeiten und konsequent umsetzen.“

Das Institut führt aus, dass die Anzahl der Zeitschriftenbeiträge des ZfL leicht gesunken sei, allerdings wie in der Publikationsstrategie vorgesehen bei gleichzeitig deutlichem Anstieg der Beiträge in referierten Zeitschriften. 2019 wurde eine Open-Access-Policy verabschiedet und eine Open-Access-Beauftragte eingesetzt. Alle Online-Publikationen des ZfL sind unter eine CC-Lizenz gestellt worden, (s. Kapitel 4).

6) „Der Wissenschaftsrat unterstützt das Bestreben des ZfL, Nachwuchskräften durch unterschiedliche Maßnahmen die zeitgleiche Arbeit an ihrer Qualifizierungsschrift und einem ZfL-Projekt zu erleichtern. Ebenso unterstützt er die Vorhaben des ZfL, die Stipendien- und

Vertragslaufzeiten für Promovierende künftig auf vier und für Postdocs auf sechs Jahre zu verlängern und eine Verfestigungsoption für ausgewählte Postdocs einzuführen. Er begrüßt nachdrücklich, dass das ZfL derzeit gemeinsam mit den beiden anderen Berliner GWZ einen Karriereleitfaden erarbeitet, der einer systematischen Karriereplanung und -beratung künftig einen noch größeren Stellenwert einräumen soll und dabei auch Karrieren jenseits der Professur berücksichtigen will.“

Die Umwandlung der Promotionsstipendien in Stellen ist zum 1.1.2021 erfolgt, und die Dauer der Promotionsförderung wurde 2020 auf vier Jahre erhöht (s. Kapitel 5). Die Verlängerung der Beschäftigungsdauer von Postdocs von zunächst drei auf sechs Jahre (soweit möglich) erfolgte ebenfalls. Das ZfL hat einen Maßnahmenkatalog zur Karriereförderung erarbeitet, der auf der Website einsehbar ist. Nach Ablauf von sechs Jahren sind Entfristungen möglich. Neben dem einmal pro Semester stattfindenden Promovierendentag und dem Postdoc-Kreis gibt es seit 2022 jährlich einen Karrieretag für Promovierende und Postdocs, auf dem Karrierewege außerhalb der Wissenschaft vorgestellt werden.

7) *„Ebenso unterstützt wird das Vorhaben, den Anteil von Frauen auf wissenschaftlichen Leitungsstellen künftig zu erhöhen und dafür eine gezielte Rekrutierungsstrategie zu verfolgen.“*

S. Kapitel 5.

8) *„Der Wissenschaftsrat unterstützt die Leitung des ZfL in ihrem Vorhaben, sich künftig in Kooperation mit externen Partnern vermehrt um Verbundforschungsprojekte zu bewerben und dabei auf eine enge Verbindung mit längerfristigen strategischen Vorhaben zu achten.“*

S. Kapitel 6.

9) *„Wünschenswert wäre eine intensivere Kooperation mit der FU Berlin und dem Centre Marc Bloch.“*

Die Kooperation mit der FU wurde u. a. durch den Exzellenzcluster EXC 2020 „Temporal Communities: Doing Literature in a Global Perspective“ und ein Teilprojekt in der an der FU angesiedelten Forschungsgruppe „Aitiologien: Figuren und Funktionen begründenden Erzählens in Wissenschaft und Literatur“ intensiviert. Ein Mitarbeiter aus PB I ist assoziierter Forscher am Centre Marc Bloch und Ko-Projektleiter des Kooperationsprojekts zwischen dem Centre Marc Bloch und der Universidade de São Paulo „Paradoxes of Emancipation. Critical Thinking in the Plural. Conceptual Approaches in Research in the Social Sciences“ (2022–2025), das von der AvH gefördert wird.

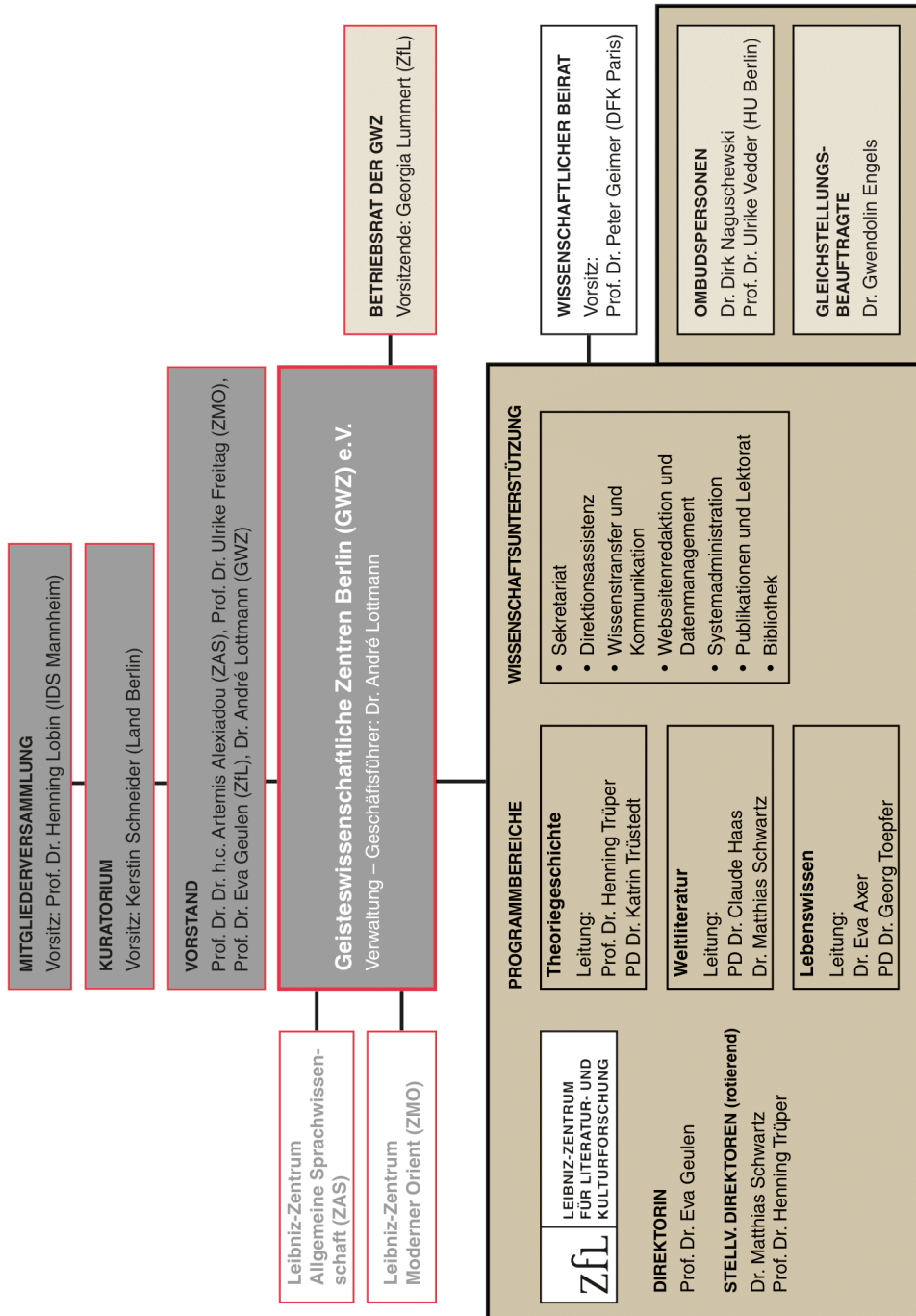
10) *„[Das ZfL] sollte [...] die Kooperationen zu Universitäten außerhalb Berlins noch ausbauen.“*

Tagungen haben vermehrt in Kooperation mit Angehörigen von Universitäten außerhalb Berlins stattgefunden, so beispielsweise „Verwalten – verwerten – vernichten. Kulturpoetische Formationen des Abfalls seit 1930“ (2019) gemeinsam mit der Universität Frankfurt a. M. und „Schreibarten im Umbruch: Stildiskurse im 18. Jahrhundert“ (2021) mit der Universität Siegen und der FU. Gleiches gilt für Workshops, die in Kooperation mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern etwa an den Universitäten Erlangen-Nürnberg, Bielefeld, Bochum und Mainz

durchgeführt wurden. Aus diesen Veranstaltungskooperationen sind auch vielfach gemeinsam herausgegebene Publikationen entstanden. Neben diesen fallweisen Kooperationen gibt es auch längerfristige Zusammenarbeiten, so etwa mit dem Institut für Slavistik der Universität Regensburg (s. Kapitel 6) oder den Herausgeberinstitutionen der *Zeitschrift für Ideengeschichte*, dessen Herausbergremium das ZfL seit 2024 angehört.

Anhang 1

Organigramm



Anhang 2**Publikationen und Gutachten**

	Zeitraum		
	2021	2022	2023 ¹⁾
Veröffentlichungen insgesamt	135	108	96 (2)
Monografien	12	10	4
Einzelbeiträge in Sammelwerken	55	56	37
Aufsätze in Zeitschriften mit Begutachtungssystem	25	11	20 (1)
Aufsätze in übrigen Zeitschriften	19	14	17 (1)
Arbeits- und Diskussionspapiere	3	1	0
Übersetzungen (von ZfL-Mitarbeitenden übersetzte Publikationen)	5	0	3
Herausgeberschaft (Sammelwerke)	14	14	14
Editionen	2	2	1

	2021	2022	2023
Anzahl der Gutachten	4	2	0

¹ Die 2023 zur Publikation angenommenen Beiträge sind in Klammern angegeben.

Anhang 3

Erträge und Aufwendungen

Erträge		2021			2022			2023 ¹		
		T€	%	%	T€	%	%	T€	%	%
Erträge insgesamt (Summe I., II. und III.; ohne DFG-Abgabe)		3.827			4.081			7.153		
I.	Erträge (Summe I.1., I.2. und I.3)	3.827	100 %		4.081	100 %		7.153	100 %	
1.	<u>INSTITUTIONELLE FÖRDERUNG (AUßER BAUMAßNAHMEN UND GRUNDSTÜCKSERWERB)</u>	3.150	82 %		2.999	73 %		3.902	55%	
1.1	Institutionelle Förderung (außer Baumaßnahmen und Grundstückserwerb) durch Bund und Länder nach AV-WGL	2.958			2.808			3.070		
1.2	Institutionelle Förderung (außer Baumaßnahmen und Grundstückserwerb), soweit nicht nach AV-WGL	192			192			832 ²		
2.	<u>ERTRÄGE AUS ZUWENDUNGEN ZUR PROJEKTFINANZIERUNG</u>	677,5	18 %	100 %	1.082	27 %	100 %	3.251	45 %	100 %
2.1	DFG	435		64 %	478		44 %	453		14 %
2.2	Leibniz-Gemeinschaft (Wettbewerbsverfahren)	47		7 %	194		18 %	488		15 %
2.3	Bund, Länder	149		22%	131		12 %	197		6 %
2.4	EU	0		0 %	268		25 %	1.925		59 %
2.5	Wirtschaft	0		0 %	0		0 %	0		0 %
2.6	Stiftungen	45		7 %	5		0 %	100		3 %
2.7	andere Förderer	2		0 %	5		0 %	88		3 %
3.	<u>ERTRÄGE AUS LEISTUNGEN</u>	0	0 %		0	0 %				
3.1	Erträge aus Auftragsarbeiten	16			0					
3.2	Erträge aus Publikationen	0			0					
3.3	Erträge aus der Verwertung geistigen Eigentums, für das die Einrichtung ein gewerbliches Schutzrecht hält (Patente, Gebrauchsmuster etc.)	0			0					
3.4	Erträge aus der Verwertung geistigen Eigentums ohne gewerbliches Schutzrecht	0			0					
3.5	Erträge für weitere Leistungen	0			0					
II.	Sonstige Erträge (z. B. Mitgliedsbeiträge, Spenden, Mieten, Rücklage-Entnahmen)	0			0					
III.	Erträge für Baumaßnahmen (institutionelle Förderung Bund und Länder, EU-Strukturfonds etc.)	0			0					
Aufwendungen		T€			T€			T€		
Aufwendungen (ohne DFG-Abgabe)		3.917			4.358			5.424		
1.	Personal	3.081			3.381			3.603		
2.	Materialaufwand	823			977			1.751		
2.1	davon: Anmeldung gewerblicher Schutzrechte (Patente, Gebrauchsmuster etc.)	0			0,0			0		
3.	Geräteinvestitionen	13			0,0			70		
4.	Baumaßnahmen, Grundstückserwerb	0			0,0			0		
5.	Sonstige betriebliche Aufwendungen (ggf. zu spezifizieren)	0			0,0			0		
DFG-Abgabe (soweit für die Einrichtung gezahlt – 2,5% der Erträge aus der institutionellen Förderung)		70			71			73		

[1] Vorläufige Daten: ja (2023).

[2] Steigerung infolge Sonderfinanzierung für Umzug und Unterbringung an neuem Standort.

Anhang 4

Personalübersicht

(Stand: 31.12.2023)

	Vollzeitäquivalente		Personen		Frauen		Ausländer/ innen
	insgesamt	davon dritt- mittel-finanziert	insgesamt	davon be- fristet	insgesamt	davon befristet	insgesamt
	Zahl	Prozent	Zahl	Prozent	Zahl	Prozent	Zahl
Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen	34,6	57,3	40	76,9	18	83,3	8
1. Ebene (Wiss. Leitung)	1,0	0,0	1	0,0	1	0,0	0
2. Ebene (Programmbereichsleitung)	6,0	4,2	6	12,5	2	0,0	1
3. Ebene (Projektleitung)	5,4	92,9	6	100,0	3	100,0	1
Personen ohne Leitungsaufgaben (E13, E14)	17,4	70,9	20	85,0	9	88,9	5
Promovierende (E13)	3,9	33,3	6	100,0	3	100,0	1
Redaktion (E9)	1,0	100,0	1	100,0	1	100,0	0
Wissenschaftsunterstützendes Personal (Bibliothek, Systemadministration u. a.)	5,2	0,0	8				
Wissenschaftsunterstützung (E13) (Publikationen und Lektorat, Wissenstransfer und Kommunikation)	1,8	0,0	2				
Wissenschaftsunterstützung (E9) (Direktionsassistenten, Websiteredaktion und Datenmanagement)	2,0	0,0	2				
Wissenschaftsunterstützung (E8) (Direktionssekretariat)	0,8	0,0	1				
Bibliothek (E9 bis E10)	1,4	0,0	2				
Systemadministration (E11)	1,0	0,0	1				
Verwaltung (Die Personalkosten der Verwaltung der GWZ werden je zu einem Drittel Stellenanteil pro Person vom ZfL getragen.)¹	2,5	0,0	8				
Verwaltungsleitung	0,3	0,0	1				
Drittmittel, Haushalt (E13)	0,7	0,0	2				
Personal, Buchhaltung u. a. (E9 bis E12)	1,5	0,0	5				
Studentische Hilfskräfte (1 VZÄ entspricht 80h/Monat)	11,8	19,1	22				
Auszubildende	0,0	0,0	0				
Stipendiaten/-innen an der Einrichtung	4,0	100,0	4		3		4
Promovierende	0,0	0,0	0		0		0
Postdoktorand/-innen	4,0	100,0	4		3		4

[1] Das ZfL trägt ein Drittel der Ausgaben für die Verwaltung der GWZ. Die Personalkosten für die dort beschäftigten Mitarbeiterinnen sowie den Geschäftsführer der GWZ werden mit je einem Drittel Stellenanteil pro Person vom ZfL getragen, in den Personalzahlen jedoch nicht berücksichtigt.

Anlage B: Bewertungsbericht

Leibniz-Zentrum für Literatur- und Kulturforschung, Berlin (ZfL)

Inhaltsverzeichnis

1. Zusammenfassung und zentrale Empfehlungen.....	B-2
2. Gesamtkonzept, Aufgaben und Arbeitsergebnisse.....	B-4
3. Veränderungen und Planungen.....	B-5
4. Steuerung und Qualitätsmanagement.....	B-6
5. Personal.....	B-8
6. Kooperation und Umfeld.....	B-10
7. Programmbereiche des ZfL.....	B-11
8. Umgang mit Empfehlungen der letzten externen Evaluierung	B-13

Anhang:

Mitglieder der Bewertungsgruppe

1. Zusammenfassung und zentrale Empfehlungen

Das ZfL betreibt sehr erfolgreich geisteswissenschaftliche Grundlagenforschung in den Literatur- und Kulturwissenschaften. In seinen Arbeiten verfolgt es einen weiten, nicht nationalphilologisch orientierten Literaturbegriff und fragt nach der Genese von Literaturkonzepten, ihren künftigen Möglichkeiten sowie nach dem Verhältnis von Literatur zu anderen Wissensgebieten und kulturellen Praktiken. Es besteht eine sehr gute Balance zwischen historisch-systematisch angelegten Arbeiten, die bis zum Beginn der Neuzeit zurückreichen, und Gegenwartsorientierung. Dabei gelingt es dem Zentrum, mit unterschiedlichen Transfer- und Interaktionsformaten sowohl Literaturschaffende selbst einzubeziehen als auch eine breitere Öffentlichkeit zu erreichen.

Im Jahr 2019 wurde das ZfL als Leibniz-Einrichtung in die gemeinsame Bund-Länder-Förderung aufgenommen und hat sich seither ausgezeichnet weiterentwickelt. Bei gleichbleibender Grundausrüstung stiegen die Drittmittelträge erheblich. Insbesondere bei der EU war das ZfL mit zwei ERC-Grants und einem Horizon Europe-Projekt zuletzt außergewöhnlich erfolgreich. Als Teil der Geisteswissenschaftlichen Zentren Berlin e. V. (GWZ) profitiert das ZfL von der gut funktionierenden gemeinsamen Verwaltung.

Das ZfL strukturiert seine Arbeiten in drei Programmbereichen, von denen einer mit „sehr gut bis exzellent“ und zwei mit „sehr gut“ bewertet werden. Das Gesamtprofil des Zentrums wird außerdem von programmbereichsübergreifend bearbeiteten Schwerpunktprojekten und *Jahresthemen* geprägt. Die Forschungsergebnisse münden in wichtige Monographien und referierte Aufsätze, die zunehmend auf Englisch erscheinen. Vom ZfL gehen regelmäßig innovative Impulse aus, die im internationalen fachlichen Umfeld wahrgenommen und aufgegriffen werden.

Die Direktorin hat das Zentrum in den vergangenen Jahren hervorragend und mit strategischer Weitsicht geführt. Die Programmbereiche werden jeweils von zwei erfahrenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern geleitet. Mit der Direktorin zusammen bilden sie die Leitungsrunde, in der Personal- und Budgetentscheidungen gemeinsam getroffen werden. Die wissenschaftlichen Beschäftigten erhalten am ZfL sehr gute Arbeitsbedingungen und werden bei ihrer Qualifizierung ausgezeichnet unterstützt.

Das ZfL ist über die gemeinsame Berufung der wissenschaftlichen Leitung eng mit der HU Berlin verbunden, zunehmend wird auch mit der FU Berlin zusammengearbeitet. Mit seinen Veranstaltungen ist das Zentrum eine sichtbare Einrichtung im Berliner Kulturleben. Es ist in der Leibniz-Gemeinschaft gut vernetzt. Über Einzel- und Verbundprojekte wird auch international vielfältig zusammengearbeitet. Die Planungen zu einer weiteren Internationalisierung, die Teil eines strategischen Erweiterungsvorhabens sind, werden sehr begrüßt.

Im Einzelnen sollten bei der weiteren Entwicklung des ZfL die folgenden Hinweise und Empfehlungen aus dem Bewertungsbericht, die im Text durch **Fettdruck** hervorgehoben sind, besonders beachtet werden.

Gesamtkonzept, Aufgaben und Arbeitsergebnisse (Kapitel 2)

1. Das ZfL strukturiert seine Arbeiten in den drei Programmbereichen „Theoriegeschichte“, „Weltliteratur“ und „Lebenswissen“. Sie bilden einen übergreifenden, hinreichend flexiblen

Rahmen für die Einzelprojekte, in denen innovative Vorhaben entwickelt und in weiten Teilen bis in die Gegenwart hineinreichende Fragestellungen bearbeitet werden. Die namensgebenden Begriffe stammen jeweils aus dem 18. Jahrhundert. Am ZfL werden sie im Bewusstsein um ihre historischen Bedingtheiten heuristisch gut begründet als begriffliche Klammern herangezogen und in den jeweiligen Bedeutungszusammenhängen kritisch diskutiert. Dieser Reflexionsprozess und die aktuelle Produktivität der Begriffe sollten in der Außendarstellung des Zentrums besser sichtbar gemacht werden.

Veränderungen und Planungen (Kapitel 3)

2. Das ZfL plant, mit zusätzlichen Mitteln der institutionellen Förderung (Sondertatbestand) einen vierten Programmbereich einzurichten, mit dem unter anderem die Expertise für digitale Textanalyse und -generierung institutionell verankert und ausgebaut werden soll. Zur Deckung der Kosten ist ein Antrag für eine dauerhafte Erhöhung der institutionellen Förderung um 888 T€/Jahr vorgesehen, weitere 111 T€/Jahr werden als Eigenanteil aus der vorhandenen Grundausstattung eingebracht.

Die Bewertungsgruppe unterstützt die Pläne des ZfL nachdrücklich und sieht das Zentrum als den geeigneten Ort, vor dem Hintergrund des digitalen Wandels neu über Textverfahren nachzudenken. Auf der Grundlage der bisherigen Vorarbeiten sollte ein Antrag weiter geschärft und auf zentrale ungelöste Fragestellungen fokussiert werden.

Mit zehn wissenschaftlichen und wissenschaftsunterstützenden Stellen und einem Fellow-Programm, das sich insbesondere an junge Postdocs im östlichen Europa und dem globalen Süden richtet, ist die angestrebte Erweiterung eine für die strategische Entwicklung des Instituts überaus wichtige Maßnahme. Es ist plausibel, sie unabhängig von dem ruhestandsbedingt im Jahr 2027 anstehenden Leitungswechsel anzugehen. Die computerphilologische Kompetenz und das englischsprachige Lektorat sollten bereits vorab aus eigenen Mitteln personell verstärkt werden.

Steuerung und Qualitätsmanagement (Kapitel 4)

3. Der Wissenschaftliche Beirat nimmt seine Aufgaben mit großem Engagement wahr und begleitet die Arbeit des ZfL konstruktiv kritisch. Das ZfL sollte eine weitere Internationalisierung des Beirats anstreben und wie geplant dessen fachliche Expertise erweitern, um den vielfach disziplinübergreifenden Charakter der wissenschaftlichen Arbeiten abzubilden. Beschäftigte von Einrichtungen, mit denen das Zentrum institutionell verbunden ist, sollten nicht Mitglied im Beirat sein.

Personal (Kapitel 5)

4. Die Programmbereichsleitungen werden international und fachlich breit ausgeschrieben. Die leitenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auf diesen Positionen sind hervorragend qualifiziert und in der Regel berufungsfähig, so dass es immer wieder zu Wechseln kommt. Weitere gemeinsame Berufungen könnten die Attraktivität der Stellen steigern und zu einer größeren Kontinuität in Schlüsselbereichen führen.

Kooperation und Umfeld (Kapitel 6)

5. Über vielfältige Projekte und personelle Verbindungen ist das ZfL eng in die internationale Forschung eingebunden. Es wird empfohlen, auf dieser Grundlage nun einige Partnerschaften über eine institutionell vereinbarte Kooperation zu verstetigen. Dabei sollte eine inhaltliche und regionale Diversität im Blick behalten werden.

2. Gesamtkonzept, Aufgaben und Arbeitsergebnisse

Das ZfL betreibt sehr erfolgreich geisteswissenschaftliche Grundlagenforschung in den Literatur- und Kulturwissenschaften. In seinen Arbeiten verfolgt es einen weiten, nicht nationalphilologisch organisierten Literaturbegriff und fragt nach der Genese verschiedener Literaturkonzepte, ihren künftigen Möglichkeiten sowie nach dem Verhältnis von Literatur und anderen Wissensgebieten oder kulturellen Praktiken. Es besteht eine sehr gute Balance zwischen historisch-systematischen Ansätzen, die bis zum Beginn der Neuzeit zurückreichen, und Gegenwartsorientierung. Auf diese Weise gelingt es dem Zentrum, aktuelle Herausforderungen zu adressieren und mit unterschiedlichen Transfer- und Interaktionsformaten sowohl literaturschaffende selbst einzubeziehen als auch eine breitere Öffentlichkeit zu erreichen.

Das Zentrum strukturiert seine Arbeiten in den drei Programmbereichen „Theoriegeschichte“, „Weltliteratur“ und „Lebenswissen“. Sie bilden einen übergreifenden, hinreichend flexiblen Rahmen für die Einzelprojekte, in denen innovative Vorhaben entwickelt und in weiten Teilen bis in die Gegenwart hineinreichende Fragestellungen bearbeitet werden. Die namensgebenden Begriffe stammen jeweils aus dem 18. Jahrhundert. Am ZfL werden sie im Bewusstsein um ihre historischen Bedingtheiten heuristisch gut begründet als begriffliche Klammern herangezogen und in den jeweiligen Bedeutungszusammenhängen kritisch diskutiert. Dieser Reflexionsprozess und die aktuelle Produktivität der Begriffe sollten in der Außendarstellung des Zentrums besser sichtbar gemacht werden.

Die Programmbereiche tragen mit unterschiedlichen Akzentbildungen zum Gesamtprofil des Zentrums bei. Neben personellen Überschneidungen wird eine horizontale Verschränkung unter anderem über zwei programmbereichsübergreifend bearbeitete, auf längere Dauer angelegte Schwerpunktprojekte erreicht (s. Kapitel 3).

Arbeitsergebnisse

Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des ZfL erbringen sehr gute **Forschungsergebnisse**, die in wichtige Monographien und Aufsätze münden. Empfehlungsgemäß wird mittlerweile weniger in Sammelwerken und mehr in referierten Zeitschriften publiziert. Seit der letzten Evaluierung wird dabei häufiger auf Englisch publiziert und damit die internationale Reichweite der Veröffentlichungen erhöht.

Hervorzuheben sind insbesondere die weithin sichtbaren Untersuchungen zur politisch-sozialen und kulturellen Semantik in Deutschland. Damit leistet das ZfL seit langer Zeit in den Fachwissenschaften stark wahrgenommene Grundlagenforschung für die Begriffsgeschichte. Auch die Editionstätigkeit des ZfL führt zu bemerkenswerten Ergebnissen.

Das ZfL engagiert sich im **Transfer** von Wissen in eine breitere Öffentlichkeit. Dabei gelingen Austauschprozesse, die auf die Forschung des Zentrums zurückwirken. Hervorzuheben ist das Forschungsprojekt „Stadt, Land, Kiez. Nachbarschaften in der Berliner Gegenwartsliteratur“ (2019–2023), das Literatur und Wissenschaft in Publikumsformaten zusammengebracht hat. Das Zentrum ist eine sichtbare Einrichtung im Berliner Kulturleben. Dies zeigt sich vor allem in der engen Zusammenarbeit mit dem Literaturhaus Berlin, die regelmäßig zu gemeinsamen, gut besuchten Veranstaltungen führt.

Die hauseigene **Bibliothek** verfügt über umfassende Bestände für interdisziplinär ausgerichtete Literatur- und Kulturforschung. Sie wird von Mitarbeitenden des ZfL und von Gästen genutzt.

3. Veränderungen und Planungen

Historisch geht das ZfL auf das Zentralinstitut für Literaturgeschichte zurück, das Teil der Akademie der Wissenschaften der DDR war. Ab 1996 war das Zentrum eines von drei Instituten unter dem Dach der Geisteswissenschaftlichen Zentren Berlin (GWZ). Seit 2019 wird es nach einer positiven Evaluierung durch den Wissenschaftsrat, der dabei eine Stellungnahme des Senats der Leibniz-Gemeinschaft berücksichtigte, als Leibniz-Einrichtung von Bund und Ländern gefördert.

Seither hat sich das ZfL ausgezeichnet weiterentwickelt. Die gemeinsame Bund-Länder-Förderung führte zu langfristiger Planungssicherheit und in diesem Zusammenhang zu **Stellenentfristungen**, die zuvor nicht möglich waren. Wie vom Wissenschaftsrat empfohlen, wurde die zweite Leitungsebene stärker in die strategische Planung einbezogen.

Bereits bei der letzten Evaluierung hatte das ZfL sogenannte Jahresthemen eingeführt. Angelegt auf eine Laufzeit von drei Semestern dienen sie sowohl der **programmbereichsübergreifenden Vernetzung** als auch der Sichtbarkeit der Forschungsarbeiten von außen. Mit Themen wie „Historisieren heute“ (2019/2020), „Gegenwelten“ (2022/23) und zuletzt „Aktivismus und Wissenschaft“ (2024/25) ist das ZfL nah an aktuellen gesellschaftlichen und politischen Diskursen. 2019/2020 wurden zudem zwei Schwerpunktprojekte mit einer Laufzeit von sieben Jahren aufgesetzt, die zur hohen Qualität der Grundlagenforschung des ZfL beitragen. Beide Projekte werden von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aller drei Programmbereiche gemeinsam bearbeitet und stärken so zudem erfolgreich transversale Synergieeffekte. Im Schwerpunktprojekt „Das 20. Jahrhundert in Grundbegriffen“ wird die traditionsreiche interdisziplinäre Begriffsgeschichte und historische Semantik fortgeführt. Das Schwerpunktprojekt „Stil. Geschichte und Gegenwart“ wurde neu aufgenommen und erzielt ebenfalls bereits hervorragende Ergebnisse.

Strategische Arbeitsplanung für die nächsten Jahre

Für die Entwicklung des Zentrums hat die Leitungsrunde Leitthemen entwickelt, an denen sich die drei Programmbereiche bei ihrer Zukunftsplanung orientieren. Arbeiten zur Reflexion der postdigitalen Welt, zur Grundunterscheidung zwischen Natur und Kultur sowie zum Spannungsverhältnis von Moral, Recht und Politik möchte das ZfL künftig vertiefen und ausweiten.

Damit verfolgt das Zentrum interdisziplinär anschlussfähige Fragestellungen mit großem Aktualitätsbezug.

Planungen mit zusätzlichem Mittelbedarf („Sondertatbestand“)

Das ZfL plant, mit zusätzlichen Mitteln der institutionellen Förderung einen vierten Programmbereich einzurichten, mit dem unter anderem die Expertise für digitale Textanalyse und -generierung institutionell verankert und ausgebaut werden soll. Zur Deckung der Kosten ist ein Antrag für eine dauerhafte Erhöhung der institutionellen Förderung um 888 T€/Jahr vorgesehen, weitere 111 T€/Jahr werden als Eigenanteil aus der vorhandenen Grundausstattung eingebracht.

Die Bewertungsgruppe unterstützt die Pläne des ZfL nachdrücklich und sieht das Zentrum als den geeigneten Ort, vor dem Hintergrund des digitalen Wandels neu über Textverfahren nachzudenken. Sehr gute Vorarbeiten wurden etwa bereits im Rahmen des Schwerpunktprojekts „Das 20. Jahrhundert in Grundbegriffen“ und im Projekt „Digitalität und Sprachtheorie“ erbracht. Auch ein vielversprechendes neues Projekt widmet sich explizit dem postdigitalen Umgang mit Text und untersucht, wie neue Formen des kooperativen Schreibens die Literatur, Theorie und kritische Lektürepraktiken verändern. **Auf der Grundlage der bisherigen Vorarbeiten sollte ein Antrag weiter geschärft und auf zentrale ungelöste Fragestellungen fokussiert werden.**

Mit zehn zusätzlichen wissenschaftlichen und wissenschaftsunterstützenden Stellen und einem Fellow-Programm, das sich insbesondere an junge Postdocs im östlichen Europa und dem globalen Süden richtet, ist die angestrebte Erweiterung eine für die strategische Entwicklung des Instituts überaus wichtige Maßnahme. Es ist plausibel, sie unabhängig von dem ruhestandsbedingt im Jahr 2027 anstehenden Leitungswechsel anzugehen. Die computerphilologische Kompetenz und das englischsprachige Lektorat sollten bereits vorab aus eigenen Mitteln personell verstärkt werden.

4. Steuerung und Qualitätsmanagement

Ausstattung und Förderung

Budget

Zum Zeitpunkt der Aufnahme-Evaluierung (2016) verfügte das ZfL über eine institutionelle Förderung von 1,1 Mio. €/Jahr vom Land Berlin, die der Bund (BMBF) mit 2,1 Mio. €/Jahr ergänzte. Dem entspricht die derzeitige **institutionelle Bund-Länder-Förderung** in Höhe von 3,3 Mio. €/Jahr (Ø 2021–2023). Sie schließt eine Sonderfinanzierung des Landes Berlin für die Mietkosten der Unterbringung ein.

Die **Drittmittelerträge** betragen bei der vergangenen Evaluierung 0,9 Mio. € (Ø 2014–2016) und stiegen seitdem erheblich an auf durchschnittlich 1,7 Mio. €/Jahr. Besonders erfreulich ist, dass diese Mittel fast ausschließlich in wettbewerblichen Verfahren wie denen der EU, der DFG und des Leibniz-Wettbewerbs eingeworben wurden. Bei der EU war das ZfL mit einem ERC Consolidator Grant, einem ERC Starting Grant und einem Horizon Europe-Projekt zuletzt außergewöhnlich erfolgreich. Die für mehrere Jahre vorgesehenen EU-Mittel werden beim ZfL

im Jahr 2023 als Ertrag angegeben. Dies führt 2023 zu einer ungewöhnlich hohen Drittmittelquote von 45 %. Erwartbar und angemessen ist auf mittlere Sicht pro Jahr eine geringere Quote, die wie 2021 und 2022 zwischen 18 und 27 % liegt.

Es wird begrüßt, dass das Land Berlin die Verbindlichkeit des **Stellenplans** für Tarifbeschäftigte von 2025 an aufhebt und stattdessen andere geeignete Instrumente zur Steuerung der Personalaufwendungen nutzt, wie Bund und Länder dies für Leibniz-Einrichtungen vorsehen.

Räumliche Ausstattung

Im Sommer 2023 konnte das ZfL gemeinsam mit dem Leibniz-Zentrum Allgemeine Sprachwissenschaft (ZAS) und der Gemeinschaftsverwaltung im Verbund Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin (GWZ, s. u.) neue Räumlichkeiten beziehen. Diese befinden sich in der westlichen Berliner Innenstadt und bieten ausreichend Platz für Büro- und Begegnungsflächen. Das Gebäude ist nach aktuellen Nachhaltigkeitsstandards gebaut und barrierefrei.

IT-Konzept

Das ZfL betreibt seine IT auf eigenen Servern und verfügt über ein angemessenes Sicherheitskonzept. Die Mitarbeitenden werden bei technischen Fragen von einem sehr guten IT-Support beraten und unterstützt.

Aufbau- und Ablauforganisation

Die wissenschaftliche und forschungsstrategische Verantwortung des ZfL liegt bei der **Direktorin**. Sie leitet das Zentrum äußerst erfolgreich. Unterstützt wird sie dabei von zwei Stellvertretungen, die alle zwei Jahre unter den sechs Programmbereichsleitungen rotierend wechseln. Dieses Modell wurde eingeführt, nachdem 2018/2019 zwei befristete S-Professuren nach Wegberufung der Stelleninhaber nicht wiederbesetzt und damit auch die Stellvertretungen vakant wurden.

Die Programmbereiche werden jeweils von zwei erfahrenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern geleitet. Mit der Direktorin zusammen bilden sie die **Leitungsrunde**, in der Personal- und Budgetentscheidungen gemeinsam getroffen werden. Dieses auf Austausch und Konsens basierende Leitungsprinzip funktioniert derzeit sehr gut. Im Hinblick auf anstehende personelle Wechsel auf Leitungsebene ist es sinnvoll, auch alternative Modelle zu diskutieren (s. Kapitel 5).

Zweiwöchentlich kommen die Mitarbeitenden des ZfL einschließlich des wissenschaftsunterstützenden Personals zu einem **Plenum** zusammen, außerdem entstehen aus dem Kreis der Institutsangehörigen heraus wechselnde **Arbeitskreise** zu aktuellen Themen. Damit hat das ZfL einen transparenten und partizipativen Weg gefunden, seine Mitarbeitenden auf allen Qualifikationsebenen in die Institutsarbeit einzubinden.

Als Teil der Geisteswissenschaftlichen Zentren Berlin e. V. (GWZ) profitiert das ZfL von der gut funktionierenden **gemeinsamen Verwaltung**. Der Geschäftsführer der GWZ ist zugleich administrativer Leiter des Zentrums und Beauftragter für den Haushalt. Gemeinsam mit den wissenschaftlichen Direktorinnen der drei Einrichtungen bildet er den Vorstand der GWZ. Diese schlanke und effiziente Struktur ist sehr zu begrüßen.

Qualitätsmanagement

Das ZfL folgt den von der Leibniz-Gemeinschaft formulierten Normen und Regeln **guter wissenschaftlicher Praxis**. Das Spektrum der Leistungserwartungen auf allen Karrierestufen ist schriftlich festgehalten und für die Mitarbeitenden leicht zugänglich.

Das Zentrum verfolgt eine durchdachte **Publikationsstrategie**. Es veröffentlicht qualitätsgesichert und zunehmend international sichtbar. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang, dass die neue ZfL-Schriftenreihe „Literatur- und Kulturforschung“ (Wallstein-Verlag) sowie das Lexikon „Das 20. Jahrhundert in Grundbegriffen. Lexikon zur historischen Semantik in Deutschland“ (Schwabe-Verlag), online frei verfügbar sind.

Besondere Bedeutung für das Publikationswesen des ZfL hat das hauseigene wissenschaftliche **Lektorat**. Bei zunehmend englischsprachigen Publikationen sollten die Pläne des Instituts, das englischsprachige Lektorat personell zu verstärken, so bald wie möglich umgesetzt werden (s. Kapitel 3).

Qualitätsmanagement durch Beiräte und Aufsichtsgremium

Der Wissenschaftliche Beirat nimmt seine Aufgaben mit großem Engagement wahr und begleitet die Arbeit des ZfL konstruktiv kritisch. Er besteht satzungsgemäß aus bis zu neun Mitgliedern. Von den derzeit sieben Mitgliedern sind drei an Einrichtungen tätig, mit denen das ZfL institutionell verbunden ist. Zwei Mitglieder kommen aus Berlin und zwei aus dem Ausland. **Das ZfL sollte eine weitere Internationalisierung des Beirats anstreben und wie geplant dessen fachliche Expertise erweitern, um den vielfach disziplinübergreifenden Charakter der wissenschaftlichen Arbeiten abzubilden.** Er könnte vergrößert und über die Wissenschaftsgeschichte hinaus könnte ein Platz mit naturwissenschaftlicher Perspektive besetzt werden. **Beschäftigte von Einrichtungen, mit denen das Zentrum institutionell verbunden ist, sollten nicht Mitglied im Beirat sein.**

Das **Aufsichtsgremium** des ZfL ist das Kuratorium der GWZ, das die drei Zentren sehr gut begleitet. Insbesondere in der Phase des Umzugs in die neuen Räumlichkeiten wurde ausgezeichnete Unterstützung gewährt. Laut Satzung gehören dem Aufsichtsgremium der GWZ auch bis zu vier Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Wirtschaft oder dem öffentlichen Leben an. Diese Positionen sind derzeit überwiegend mit Vertreterinnen aus der Wissenschaft besetzt. Unter Berücksichtigung des fachlichen Spektrums der drei im GWZ verbundenen Institute sollte überlegt werden, ob diese Positionen künftig breiter besetzt werden könnten, in Bezug auf das ZfL beispielsweise mit Blick auf den Wissenstransfer.

5. Personal

Wissenschaftliche und Administrative Leitungspositionen

Die **Direktorin** des ZfL ist gemeinsam mit der HU Berlin auf eine W3-Professur berufen. Sie ist seit 2015 im Amt und hat das Zentrum in den vergangenen Jahren hervorragend und mit strategischer Weitsicht geführt. Es ist gut, dass das ZfL und seine Gremien planen, den ruhestandsbedingten Leitungswechsel im Jahr 2027 rechtzeitig und vorausschauend anzugehen.

Die Programmbereichsleitungen werden international und fachlich breit ausgeschrieben. Im Falle interner Bewerbungen wird der Beirat hinzugezogen und es werden auswärtige Gutachten eingeholt. **Die leitenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auf diesen Positionen sind hervorragend qualifiziert und in der Regel berufungsfähig, so dass es immer wieder zu Wechseln kommt. Weitere gemeinsame Berufungen könnten die Attraktivität der Stellen steigern und zu einer größeren Kontinuität in Schlüsselbereichen führen.**

Aus Sicht der Bewertungsgruppe ist es nicht zwingend, dass eine solche Ausdifferenzierung von Leitungspositionen auf der zweiten Ebene (Professuren und Leitungspositionen ohne Professur) Auswirkungen auf das derzeitige Modell der rotierenden Stellvertretungen hat. Vor dem Hintergrund der bis 2019 geltenden Regelung, dass die damals zwei S-Professuren mit Stellvertretungen verbunden waren, wäre dies aber ebenfalls eine denkbare Option. Wie geplant sollten Leitung und Beirat diese Frage zu gegebener Zeit vertieft diskutieren.

Der **administrative Leiter** des ZfL und Geschäftsführer der GWZ ist seit Herbst 2023 neu im Amt, wodurch eine längere Interimsphase beendet wurde. Es ist gelungen, einen erfahrenen Wissenschaftsmanager für die Position zu gewinnen.

Promoviertes Personal

Die **promovierten Beschäftigten** erhalten am ZfL sehr gute Arbeitsbedingungen und werden bei ihrer wissenschaftlichen Qualifizierung ausgezeichnet unterstützt. Das wird auch dadurch eindrucksvoll belegt, dass seit der letzten Evaluierung neun wissenschaftliche Mitarbeitende Rufe an Universitäten im In- und Ausland angenommen haben. In den Jahren 2020 bis 2022 wurde ein ZfL-Mitarbeiter habilitiert.

Postdocs bilden eine eigene Statusgruppe und wählen eine Sprecherin oder einen Sprecher aus ihrer Mitte. Orientiert an den Leitlinien der Leibniz-Gemeinschaft hat das ZfL ein durchdachtes Entfristungskonzept und dafür transparente Kriterien entwickelt.

Promovierende

Promovierende werden am ZfL sehr gut und individuell betreut. Sie nehmen an internen Veranstaltungen teil und können zudem finanzielle Unterstützung etwa für Archiv- und Forschungsreisen erhalten. Extern haben sie Zugang zu den Weiterbildungsangeboten der Universitäten, an denen sie eingeschrieben sind.

Zum Stichtag (31.12.2023) waren am ZfL sechs Promovierende beschäftigt. Das ist angesichts der begrenzten Betreuungskapazitäten angemessen. Im Zeitraum 2021-2023 schloss allerdings lediglich eine Mitarbeitende des ZfL ihre **Promotion** ab, weitere zwölf Promotionen wurden von ZfL-Beschäftigten außerhalb des Zentrums betreut. Es wird begrüßt, dass mittlerweile institutionell finanzierte Promotionsstellen für vier Jahre vergeben werden. Zur Zeit der letzten Evaluierung waren es noch dreijährige Stipendien. Nach dem zweiten und dritten Jahr finden Zwischenevaluationen statt, deren Ergebnisse Voraussetzung für die weitere Förderung sind.

Wissenschaftsunterstützendes Personal

Weiterbildungsmaßnahmen stehen allen Mitarbeitenden auf Antrag offen. Das ZfL beschäftigt zahlreiche studentische Hilfskräfte, die eine eigene Statusgruppe bilden. Wie das gesamte wissenschaftsunterstützende Personal können auch sie an den verschiedenen Veranstaltungsformaten des ZfL teilnehmen.

Es ist eine sehr positive Entwicklung, dass die kleine und effizient arbeitende **Gemeinschaftsverwaltung** um dringend benötigte zusätzliche administrative Stellen erweitert wurde.

Chancengleichheit und Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Die Maßnahmen zur **Gleichstellung der Geschlechter** orientieren sich an den entsprechenden Standards der Leibniz-Gemeinschaft und werden mithilfe eines Gleichstellungskonzepts gestaltet. 2019 wurde erstmals eine Gleichstellungsbeauftragte gewählt und eingesetzt. Die Bewertungsgruppe begrüßt, dass das ZfL aktiv und rechtzeitig auf Frauen zugeht, um ihren Anteil in wissenschaftlichen Leitungspositionen weiter zu erhöhen. Zum Stichtag waren von den sieben Positionen auf Instituts- und Programmbereichsebene drei mit Frauen besetzt. Insgesamt besteht mit 45 % Frauenanteil im wissenschaftlichen Bereich ein nahezu ausgeglichenes Geschlechterverhältnis.

Die Direktorin des ZfL leitet innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft die Projektgruppe **Diversity/Vielfalt**, deren Empfehlungen bei zukünftigen Auswahlverfahren und Stellenbesetzungen Anwendung finden.

6. Kooperation und Umfeld

Das ZfL ist über die gemeinsame Berufung der wissenschaftlichen Leitung eng mit der **HU Berlin** und deren Institut für Kulturwissenschaft verbunden. Das Zentrum beteiligt sich an dem DFG-Graduiertenkolleg „Kleine Formen“ und ist am Exzellenzcluster „Matters of Activity“ assoziiert. Die Mitarbeitenden des ZfL betätigen sich zugleich intensiv in der Lehre. Es wird begrüßt, dass sich die Universitätsleitung offen für weitere gemeinsame Berufungen zeigte, da diese ein geeignetes Mittel wären, die sehr gute Kooperation mit der HU Berlin auf eine noch breitere Basis zu stellen. Zunehmend kooperiert das ZfL auch mit der **FU Berlin**, seit 2019 etwa über die Friedrich Schlegel Graduiertenschule für literaturwissenschaftliche Studien und das Exzellenzcluster „Temporal Communities“. Das dort verfolgte Ziel, einen neuen theoretischen und methodischen Blick auf Literatur in globaler Perspektive zu entwickeln, bietet dem ZfL hervorragende Anschlussmöglichkeiten. Insgesamt ist das ZfL in Berlin äußerst gut und gewinnbringend vernetzt, nicht zuletzt im Bereich Transfer (s. Kapitel 2).

Auch innerhalb der **Leibniz-Gemeinschaft** ist das ZfL gut positioniert. Enge Kooperationen bestehen beispielsweise mit dem Leibniz-Institut für Jüdische Geschichte – Simon Dubnow (DI) in Leipzig, dem Leibniz-Institut für Deutsche Sprache (IDS) in Mannheim und dem Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung (ZZF) in Potsdam. Im Leibniz-Forschungsverbund „Wert der Vergangenheit“ hat eine Mitarbeiterin die Co-Leitung des Research Labs „Sprache, Performanz, Sinnwelt“ übernommen.

Vom Zentrum gehen regelmäßig innovative Impulse aus, die im **internationalen fachlichen Umfeld** wahrgenommen und aufgegriffen werden. Kooperationen bestehen etwa mit der Staatlichen Ilia-Universität Tbilissi in Georgien und der Universität de València in Spanien, mit der es auf dem Gebiet der Begriffsgeschichte zusammenarbeitet. Hervorzuheben ist auch das kooperative Netzwerk, das das ZfL über Projekte und Einzelformate wie Workshops und Arbeitskreise ins östliche Europa pflegt. So ist das Zentrum über das im Leibniz-Wettbewerb geförderte Verbundprojekt „Anpassung und Radikalisierung. Dynamiken der Populärkultur(en) im östlichen Europa vor dem Krieg (2023–2027) u. a. mit Universitäten in Warschau, Lwiw und Budapest verbunden. **Über vielfältige Projekte und personelle Verbindungen ist das ZfL eng in die internationale Forschung eingebunden. Es wird empfohlen, auf dieser Grundlage nun einige Partnerschaften über eine institutionell vereinbarte Kooperation zu vertiefen. Dabei sollte eine inhaltliche und regionale Diversität im Blick behalten werden.**

Häufig erreichen das ZfL Anfragen von Promovierenden aus dem Ausland hinsichtlich der Möglichkeit eines Forschungsaufenthalts. Das Zentrum sollte prüfen, wie dieses sehr positive Interesse produktiv zur Ausweitung seiner strategischen Kooperationen genutzt werden könnte, etwa im Sinne von Austauschformaten.

7. Programmbereiche des ZfL

Programmbereich 1 „Theoriegeschichte“ (PB I)

(12 VZÄ, davon 9,7 VZÄ Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen, 1,3 VZÄ Promovierende und 1 VZÄ wissenschaftsunterstützendes Personal)

Im Programmbereich „Theoriegeschichte“ wird Theorie als eigener, von Philosophie und Wissenschaftsgeschichte unterscheidbarer Gegenstandsbereich behandelt. Bis in das 18. Jahrhundert zurückreichend wird die Theoriebildung sowohl von wissenschaftlichen Disziplinen, Gegenständen und Methoden als auch von Literatur und politischem Denken erforscht. So wird auch eine beeindruckende historische Tiefe der behandelten Fragestellungen erreicht. Das Schwerpunktprojekt „Das 20. Jahrhundert in Grundbegriffen“ wurde in diesem Programmbereich angesiedelt und bewertet.

Im Programmbereich entstehen qualitativ hochwertige und innovative Studien, die von dem Austausch mit den in den anderen Programmbereichen bearbeiteten Projekten profitieren. Es werden wesentliche theoriegeschichtliche Beiträge geleistet, wie beispielsweise in dem Forschungsvorhaben zu Theoriegeschichte als Intellektuellen- und Mediengeschichte, das neue Dimensionen der Zeitschriftenforschung eröffnet. Auf hervorragende Weise gelingt es außerdem, das Verhältnis von Theorie zu politischem Denken und Sprechen auszuloten; beispielhaft umgesetzt ist dies im Projekt zu einer intellektuellen Biographie von Georg Lukács. Auch das gerade aufgenommene Projekt „Postdigitale Theorie und Literarische Kooperation“ ist äußerst vielversprechend und denkt bereits einige Aspekte voraus, die das ZfL zukünftig mit dem geplanten Sondertatbestand systematisieren und vertiefen möchte (s. Kapitel 3).

Die Leistungen des Programmbereichs werden als „sehr gut bis exzellent“ bewertet.

Programmbereich 2 „Weltliteratur“ (PB II)

(11,3 VZÄ, davon 10 VZÄ Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen, 1,3 VZÄ Promovierende)

Im Programmbereich „Weltliteratur“ wird Literatur als Praxis verstanden, die bestimmte Weltauffassungen und -modelle gestaltet und reflektiert. Er verfolgt eine vergleichende und globale Perspektive und nimmt sich eine Erweiterung und Schärfung des kontroversen Begriffs der Weltliteratur vor. Das sollte zukünftig noch stärker herausgearbeitet und als Klammer für die vielfältigen Arbeiten produktiv gemacht werden. Im Programmbereich ist auch das Schwerpunktprojekt „Stil. Geschichte und Gegenwart“ angesiedelt.

Entsprechend einer Empfehlung der vergangenen Evaluierung hat der Programmbereich insgesamt eine größere historische Tiefe erreicht, wie beispielsweise im Projekt „Kulturen des Wunders“, das nicht nur einen geographischen Bezug zu Lateinamerika herstellt, sondern seine Fragestellungen auch bis ins 17. Jahrhundert zurückverfolgt. Sehr gut passend ist auch das als Forschungs- und Transferprojekt angelegte Vorhaben „Stadt, Land, Kiez. Nachbarschaften in der Berliner Gegenwartsliteratur“, das methodisch die literaturwissenschaftliche Perspektive um sozialwissenschaftliche und postdigitale Aspekte erweitert. Das ausgezeichnete ERC-Projekt zu Schwarzen Narrativen transkultureller Aneignung leistet mit seinem postkolonialen Forschungsinteresse einen wichtigen Beitrag zum Gesamtzusammenhang des ZfL.

Einen Schwerpunkt des Programmbereichs bilden die vielfältigen Arbeiten zum östlichen Europa. Zu ihnen gehört das EU-finanzierte Verbundprojekt zur Kartographie des politischen Romans in Europa, aus dem sich hochinteressante Kooperationen ergeben sowie die äußerst sichtbare kulturwissenschaftliche Expertise zu Georgien, mit der auch übergreifende Beiträge zu Fragestellungen im Kontext Kleiner Literaturen geleistet werden.

Die Leistungen des Programmbereichs werden als „sehr gut“ bewertet.

Programmbereich 3 „Lebenswissen“ (PB III)

(11,3 VZÄ, davon 10 VZÄ Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen, 1,3 VZÄ Promovierende)

Der Programmbereich „Lebenswissen“ erforscht interdisziplinär und historisch Formen des Wissens vom Leben. Diese Verflechtung von Natur- und Kulturgeschichte in transdisziplinärer Perspektive ist hochaktuell und wird im Programmbereich mit äußerst relevanten Fragestellungen verbunden. Es werden gegenwartsbezogene und gesellschaftlich relevante Themen bearbeitet, wie in dem mit einem Freigeist-Fellowship der VolkswagenStiftung bearbeiteten Projekt zur „Philologie der Physiker“. Mit dem Vorhaben werden Nachlassbestände aus dem Umfeld der deutschsprachigen modernen theoretischen Physik für die Literatur- und Kulturwissenschaften erschlossen. In diesem Kontext kann das ZfL einen aktuellen Beitrag zum Fall Erwin Schrödinger leisten. Bemerkenswert ist auch das Projekt zu „Digitalität und Sprachtheorie“, in dem u. a. sprachtheoretische Modelle untersucht werden, die in die Frühphase des Informationszeitalters zurückreichen. Hier entstehen Theorieangebote, die ins Fach zurückstrahlen. Die Neuverhandlung der Grenze zwischen Mensch-Natur und Individuum-Kultur wird in dem Projekt „Symbiotische Welten“ mit einem vielversprechenden Ansatz vorangetrieben.

Hervorzuheben ist, dass der Programmbereich über wissenschaftliches Personal verfügt, das Kompetenzen sowohl in den Geistes- und Kultur- als auch den Naturwissenschaften vorweist. Davon profitieren die wissenschaftshistorischen Arbeiten im Programmbereich in hohem Maße. Es wird angeregt, künftig über die Wissenschaftsgeschichte hinaus noch stärker in die Natur- und die Lebenswissenschaften hineinzuwirken.

Die Leistungen des Programmbereichs werden zusammengefasst als „sehr gut“ bewertet.

8. Umgang mit Empfehlungen der letzten externen Evaluierung

Die Empfehlungen des Wissenschaftsrats aus dem Jahr 2018 (vgl. Darstellungsbericht S. A-17ff.) setzte das ZfL in überzeugender Weise um.

Anhang

1. Bewertungsgruppe

Vorsitz (Mitglied des Senatsausschusses Evaluierung)

Andreas Fahrmeir	Historisches Seminar, Universität Frankfurt am Main
-------------------------	---

Stellvertretender Vorsitz (Mitglied des Senatsausschusses Evaluierung)

Heike Feldhaar	Fakultät für Biologie, Chemie und Geowissenschaften, Universität Bayreuth
-----------------------	---

Sachverständige

Gabriele Dürbeck	Literatur- und Kulturwissenschaften, Universität Vechta
-------------------------	---

Thomas Grob	Department Sprach- und Literaturwissenschaften, Universität Basel
--------------------	---

Wulf Kansteiner	School of Culture and Society, Universität Aarhus
------------------------	---

Dorothee Kimmich	Deutsches Seminar, Universität Tübingen
-------------------------	---

Maren Möhring	Institut für Kulturwissenschaften, Universität Leipzig
----------------------	--

Willibald Steinmetz	Fakultät für Geschichtswissenschaft, Philosophie und Theologie, Universität Bielefeld
----------------------------	---

Thomas Weitin	Institut für Sprach- und Literaturwissenschaft, Universität Darmstadt
----------------------	---

Vertretung des Bundes

Ruben Reike	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
--------------------	--

Vertretung der Länder

Tim Metje	Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus, Dresden
------------------	---

30. Oktober 2024

Anlage C: Stellungnahme der Einrichtung zum Bewertungsbericht

Leibniz-Zentrum für Literatur- und Kulturforschung, Berlin (ZfL)

Das ZfL nimmt den Bewertungsbericht erfreut zur Kenntnis. Unser Dank gilt der Bewertungsgruppe, den beteiligten Gästen, Kooperationspartnern sowie den Mitarbeitenden des Referats Evaluierung der Leibniz-Gemeinschaft für ihre Arbeit. Das ZfL wird die Vorschläge des Bewertungsberichts aufgreifen und sich um ihre zeitnahe Umsetzung unter bekanntlich leider sehr schwierigen finanziellen Bedingungen nach Kräften bemühen.

In einigen Fällen hat das ZfL bereits reagiert:

1. Dem Vorschlag, die systematische Begründung der Begriffe der drei Programmbereiche *Theoriegeschichte, Weltliteratur und Lebenswissen* „in der Außendarstellung des Zentrums besser sichtbar zu machen“ (B-3), ist es nachgekommen. Die Begründung findet sich nun an prominenter Stelle unserer Website.
2. Auch dem Wunsch nach weiterer Internationalisierung des wissenschaftlichen Beirats konnte bereits entsprochen werden. Eine aus dem Beirat ausgeschiedene Anglistin aus Deutschland wurde durch einen Komparatisten von der Universität Basel, Schweiz, ersetzt. Das Kuratorium wird seine Bestellung zum 01.01.2025 in der Kuratoriumssitzung im Dezember 2024 vornehmen. Über Ersatz für ein weiteres ausgeschiedenes Beiratsmitglied (und ehemaligen Vorsitzenden) wird derzeit im Beirat beraten. Bei der Besetzung wird das Kriterium der Fächervielfalt ebenso berücksichtigt werden wie Internationalisierung. Mitglieder kooperierender Institutionen kommen künftig als Beiratsmitglieder nicht länger infrage.
3. Der Sondertatbestand wurde gemäß den Empfehlungen geschärft.